

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 16. März 1951

Nummer 11

## Um das Heimatbild und die Denkmalpflege

Es ist noch nicht allzu lange her, da waren die Begriffe Denkmalschutz, Denkmalpflege, Heimatschutz und Naturschutz unbekannt und fremde Begriffe. Man betrachtete es als eine Einschränkung der persönlichen Freiheit, wenn man im Sinne des Denkmalschutzes einen Einspruch versuchte und wurde entrüstet abgelehnt. Nur sehr langsam brach sich die Erkenntnis durch, daß die Erhaltung und Pflege der Kunstdenkmale eine Notwendigkeit sei und der Allgemeinheit diene. Auch das weitere Gebiet der Heimatpflege und das des Naturschutzes stieß vielfach auf Widerstand. „Ich baue wie ich will und niemand darf mir etwas dainreden. Es geht ja um mein Geld!“ war ein gellügeltes Wort. Der zunehmende Reise- und Fremdenverkehr brachte in dieser Hinsicht eine merkwürdige Wendung. Die Geschmacklosigkeit, in welcher um die Wende des 20. Jahrhunderts gebaut wurde, brachte auch den wenig für Schönheit empfänglichen Menschen zur Besinnung. Orte, die ihre Eigenart erhalten hätten, wurden mit Vorliebe aufgesucht, man fand sie „romantisch“ und wählte sie gerne als Aufenthalt. Kunstverständige Männer haben in weitblickender Voraussicht dafür Verständnis gesucht und wollten in erster Linie den Kunstwerken vergangener Zeiten gesetzlichen Schutz angeeignet lassen. Der große österreichische Dichter Adalbert Stifter war einer der ersten, der daran dachte, eine Stelle zu schaffen, die dafür sorgt, daß Kunstwerke der Heimat, die doch einen unschätzbaren Wert darstellen, vor dem Verfall und der Zerstörung geschützt werden. Stifter, der bekanntlich selbst Maler und ein großer Kunstkritiker und -freund war, dürfte auf diesen Gedanken dadurch gekommen sein, weil er selbst den berühmten Kefermarkter Altar vor dem sicheren Verfall durch sein zielbewußtes Einschreiten rettete. Obwohl verschiedene Kreise die Notwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes einsahen, dauerte es ziemlich lange, bis ein entsprechendes Gesetz geschaffen wurde. Die Revolutionsjahre und die Gründerzeit waren für derartige Maßnahmen nicht zugänglich. Wohl gab es schon im Jahre 1853 die Zentralkommission zur Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmale, sie konnte jedoch nur beraten und hatte keine weitreichenden Befugnisse. Erst nach dem ersten Weltkrieg im Jahre 1923 wurde ein Gesetz zum Schutze von Denkmälern beschlossen und ein Bundesdenkmalamt geschaffen. Das Gesetz stellte unter Schutz: „Gegenstände von künstlerischer, kultureller oder geschichtlicher Bedeutung, deren Erhaltung im öffentlichen Interesse gelegen ist und wenn dies vom Bundesdenkmalamt ausdrücklich festgestellt ist. Die Zerstörung von Denkmälern sowie jede Veränderung an einem solchen Denkmal, die den Bestand, die überlieferte Erscheinung oder künstlerische Wirkung dieses Denkmals beeinflussen könnten, bedarf der denkmalbehördlichen Zustimmung. Auch bei Veräußerung ist die Zustimmung erforderlich.“ Dies sind im wesentlichen die trockenen Worte des Gesetzes, das den Kunstbestand vor Zerstörung und Veränderung schützen soll, das jedoch seinen Zweck nur erreichen kann, wenn tatsächlich bei den einzelnen Staatsbürgern die Empfindung für die Wichtigkeit der Aufgabe vorhanden ist. Bei Schaffung des Gesetzes dachte man in erster Linie an die großen Kunstschätze des Mittelalters und der Gotik. Heute ist dies selbstverständlich und wir denken bei Denkmalschutz an die Erhaltung des harmonischen Gesamtbildes der Heimat. Wir wissen, daß jedes Kunstwerk eines Rahmens bedarf und nicht isoliert betrachtet werden kann. Die Pflege des Ortsbildes und der Landschaft selbst ist eine der neuen und großen Aufgaben. Immer deutlicher wird die Erkenntnis, daß die Schönheit nicht in der Natur allein beruht, sondern daß das Zusammenwirken von Natur und den Werken aus Menschenhand erst das harmonische Landschaftsbild ergibt. Daraus erwachsen die Aufgaben des Heimatschutzes, damit tritt die Denkmalpflege in Beziehung zum Naturschutz. Die Aufgabe ist um so schwerer, als so häufig materielle Interessen diesen Zielen widerstreben. Das harmonische Bild, das die Vergangenheit so oft bietet, ist

## Günstiger Budgetabschluß des Bundes für 1950

Das Finanzministerium veröffentlichte vorläufige Erfolgswerte der Haushaltsgebarung 1950 des Bundes. Danach zeigen die Schlussziffern folgendes Bild: Laufende Gebarung: Ausgaben 10.608 Millionen Schilling (Unterschied gegenüber dem Bundesvoranschlag 1950 plus 991 Millionen Schilling. Einnahmen 11.078 Millionen Schilling (plus 1.461), somit ein Überschuß von 470 Millionen Schilling. Investitionen: Ausgaben 1.626 Millionen Schilling (plus 548 Millionen). Einnahmen 945 Millionen Schilling (plus 945 Millionen). Abgang 681 Millionen Schilling (minus 397 Millionen gegenüber dem Voranschlag 1950). Der Gesamtgebarungsumsatz beträgt somit 211 Millionen Schilling. Da der Bundesvoranschlag 1950 einen Gesamtgebarungsumsatz von 1.078 Millionen Schilling vorgesehen hatte, weist der erzielte Gesamtgebarungsumsatz von nur 211 Millionen Schilling eine Gebarungverbesserung um 867 Millionen Schilling auf. Die Mehrausgaben wurden im wesentlichen durch die ab 1. April 1950 wirksam gewordene erste Stufe des Nachziehverfahrens der Bezüge der öffentlichen Bediensteten, das ab 1. Oktober 1950 wirksam gewordene 4. Lohn- und Preisübereinkommen sowie durch die Vorsorge für die Preisstützung des Brotgetreides und der Futtermittel hervor-

gerufen. Die Bedeckung der Mehrausgaben wurde durch Mehreinnahmen gefunden. Von den Mehreinnahmen entfallen 767 Millionen Schilling auf die öffentlichen Abgaben (ohne Besatzungskostenbeiträge), 200 Millionen auf die Bundesbahnen, 126 Millionen auf die Staatslotterien (hauptsächlich Sporttoto), 61 Millionen auf die Arbeitslosenversicherungsbeiträge, 51 Millionen auf Besatzungskostenbeiträge, 41 Millionen auf die Post- und Telegraphenverwaltung und 215 Millionen auf Mehreinnahmen der übrigen Verwaltungszweige des Bundes. Die Mehrausgaben für Investitionen betreffen ausschließlich den Ausbau der Land- und Forstwirtschaft und der Fremdenverkehrseinrichtungen, den Bau von Arbeiterwohnungen und den Wiederaufbau kriegsbeschädigter Wohnhäuser.

## Volkszählung am 1. Juni 1951

Im Ministerrat unterbreitete Innenminister Helmer den Entwurf einer Verordnung, mit welcher die Volkszählung 1951 für den 1. Juni festgesetzt wird. Der Ministerrat genehmigte den Verordnungsentwurf, der nun dem Hauptausschuß des Nationalrates zugeht.

## Gegen die Landflucht

Bei der Tagung des Österr. Bauernbundes in Salzburg wurden verschiedene Vorschläge zur Bekämpfung der Landflucht gemacht, die in nächster Zeit dem Nationalrat in Form von Anträgen vorgelegt werden sollen. Diese sehen u. a. vor, daß Jugendlichen, die freiwillig eine gewisse Zeit in der Landwirtschaft tätig waren und dort nicht verbleiben wollen, bevorzugte Arbeitsplätze in den anderen Berufsgruppen vermittelt bekommen sollen. Landarbeiter, die längere Zeit ihren Beruf ausgeübt haben, soll die käufliche Erwerbung von landwirtschaftlichen Betrieben durch die Gewährung von Darlehen erleichtert werden. Auch bei Pachtvergaben von

landwirtschaftlichen Betrieben sollen sie bevorzugt berücksichtigt werden. Ferner ist bei entsprechender Eignung ihre bevorzugte Einstellung in den öffentlichen Dienst vorgesehen. Durch eine Novellierung des Kinderbeihilfengesetzes will man verhindern, daß Eltern lehrstellenlosen Kindern weiterhin keine landwirtschaftliche Arbeit aufnehmen lassen, da sie sonst die Kinderbeihilfe verlieren würden. Es wird daher beantragt, daß nicht nur die im Gesetz vorgesehenen Lehrlingsentschädigungen, sondern auch Einkünfte aus einer Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft eine Gewährung der Kinderbeihilfe nicht ausschließen.

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

In der Wiener Universität fand die feierliche Ernennung des ehemaligen Vorstandes der zweiten anatomischen Lehrkanzel, Prof. Dr. Hochstetter, zum Ehrendoktor der Philosophie statt. Prof. Dr. Storch wies darauf hin, daß der Jubilar noch heute, im Alter von 90 Jahren, wissenschaftlich tätig ist.

Staatssekretär Graf hat sich einer schweren Halsoperation unterziehen müssen.

Der Wiener Chirurg Prof. Dr. Demmer hat versucht, durch einen neuartigen chirurgischen Eingriff bei schwersten Fällen von Angina pectoris den Patienten Linderung zu bringen. In sechs Fällen, die nach seiner Methode operiert wurden, konnte den Schwerleidenden geholfen werden.

Der Bürgermeister von Innsbruck, Doktor Anton Melzer, ist im 53. Lebensjahre gestorben.

Ein zwölfjähriger Wiener Knabe klagte in der letzten Zeit oft nach der Turnstunde

über Herzschmerzen, doch zeigte er dabei seltsamerweise immer auf die rechte Brustseite. Eine Untersuchung in der Poliklinik ergab, daß Eduard wirklich das Herz sowie andere Organe, die sonst links liegen, rechts gelagert hat.

Am Rande eines Wassertümpels fanden der 14jährige Franz Scheuchenstuhl aus Freistadt im Mühlviertel, der 13jährige Adolf Hanghofer und der 11jährige Karl Schwanzberger, beide aus Trölsberg, drei Granaten. Die Buben gruben die Granaten aus dem Schlamm und trugen sie an den Rand eines Waldes. Dort sammelten sie Holz, schichteten es auf einen Haufen, zündeten es an und warfen die Granaten in das Feuer. Bei der Explosion einer Granate traf ein Splitter Franz Scheuchenstuhl in das Gesicht und verletzte ihn schwer.

Zwei Arbeitslose aus Wiener-Neustadt kamen beim Zerlegen einer Granate ums Leben. Der kupferne Führungsring, den sie

in erster Linie darauf zurückzuführen, daß allgemeine Gesichtspunkte vor den Wünschen des einzelnen ein Vorrrecht hatten. Es ist natürlich nicht immer leicht, dem Gesetz sein Recht zu verschaffen. Der beste Schutz ist vor allem ein lebhaftes Kunstempfinden im Volke selbst. Wir haben in dieser Hinsicht zumindest im Stadtgebiet einen erfreulichen Fortschritt und ein Verständnis zu verzeichnen. Fast jeder Bauherr sucht heute Beratung und Rat, wie er am schönsten und besten bauen kann, daß es sich in das Stadtbild einfügt. Es ist dies auch zu seinem eigenen Vorteil, denn je gefälliger das Äußere eines Gebäudes ist, desto lieber tritt man ein.

Vor einigen Jahrzehnten war es noch ganz anders. Wichtig ist, daß vor allem die Baubehörden des Landes, der Bezirkshauptmannschaften und der Gemeinden den Sinn des Denkmalschutzes richtig erfassen und das Gesetz darnach anwenden. Eine nicht minder wichtige Aufgabe kommt den Baumeistern und Architekten zu. Sie sollen die Bauherren richtig beraten und demgemäß planen. Denkmalpflege und Denkmalschutz darf nicht mißverstanden werden. Es handelt sich nicht nur darum, Altes zu erhalten, sondern auch das Neue so zu schaffen, daß es sich in das gewohnte Bild einfügt und nicht stört. Meist lassen sich die Anforderungen der Zeit leicht mit

abmontieren wollten, hätte bei dem derzeitigen Preis für jeden der Verunglückten einen Verdienst von etwa 5 Schilling bedeutet.

Von 18 Lokomotiven, die auf einem Abstellgleise des Stadlauer Bahnhofes standen, wurden von Altmetalldieben die Kupfertteile und alles in der Geschwindigkeit Abmontierbare abmontiert.

Zwei Altmetalldiebe im Alter von 17 und 22 Jahren ermordeten vorige Woche zwei Männer und eine Frau. Damit forderte die Altmetallkonjunktur der Waffenschmiede drei neue Opfer. Durch Zufall wurden die Täter noch vor der Entdeckung des Verbrechens verhaftet.

Kaffee ohne Kaffee versuchten tüchtige Geschäftsleute auf den Markt zu bringen. Sie hatten bereits mit viel Erfolg Sand und Asche mit etwas Pfeffer vermischt als Pfeffer verkauft. Der Kaffee, der kein Kaffee war, sollte durch die schöne gefälschte Etikette eines Schweizer Kaffeepulvers schmackhaft gemacht werden. Wie es dem Kunden geschmeckt hätte, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, da die Polizei geschäftsstörend eingriff.

Ein Fünftel aller 1950 geborenen Salzburger sind uneheliche Kinder. Die Ursache dieser „Unmoral“ wird in der Wohnungsnot erblickt, die es den jungen Leuten unmöglich macht, einen eigenen Hausstand zu gründen.

In einem Anfall von Sinnesverwirrung erkletterte der 35jährige Spinnereiarbeiter Karl Frech aus Ochsenburg, Bezirk St. Pölten, den Mast einer Hochspannungsleitung und berührte die Leitungsdrähte, um sich zu töten. Er stürzte im nächsten Augenblick tot zu Boden.

In Wattens wurde der 46jährige Mineur Karl Lechleitner aus Tairnz festgenommen. Lechleitner, der dem Trunk ergeben war, hatte in eine Schnapsflasche Salzsäure gegossen, um seiner ebenfalls dem Alkohol nicht abgeneigten Quartierfrau das „Naschen“ aus seiner Schnapsflasche abzugewöhnen. Als die Frau aus der Flasche Lechleitners trank, zog sie sich Verätzungen im Mund zu. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

## AUS DEM AUSLAND

Der englische Außenminister Ernst Bevin ist wegen seiner Krankheit an seinem 75. Geburtstag zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der stellvertretende Ministerpräsident Herbert Morrison ernannt.

Der persische Ministerpräsident Ali Rasmahar fiel einem Mordanschlag zum Opfer. Er wurde in einer Moschee durch zwei Revolvergeschüsse des Attentäters getroffen und starb eine Stunde später im Spital. Die Polizei hat den Täter und zwei Komplizen verhaftet, die nach der Tat Selbstmord zu begehen versuchten.

Der berühmte englische Schauspieler, Schriftsteller und Komponist Ivor Novello starb im Alter von 58 Jahren.

William D. Harkins, der als der Pionier der Wasserstoffbombe bezeichnet wird, ist in Chicago im Alter von 77 Jahren gestorben. Harkins, der Professor für Chemie war, hat vor mehr als 35 Jahren die grundlegende Theorie entwickelt, daß Wasserstoff in Helium umgewandelt und dabei Energie gewonnen werden kann. Aus dieser Theorie wurden später die Voraussetzungen für die Konstruktion der Wasserstoffbombe entwickelt.

Im Deutschen Gesundheitsmuseum in Köln werden für die große Gesundheitsausstellung im Sommer, „Wunderschau des Lebens“ Menschen aus Glas hergestellt, durch deren durchsichtige Haut Skelett, Muskeln und Organe deutlich zu erkennen sind. Neben dem „gläsernen Menschen“ in natürlicher Größe wurden bereits in Massen „gläserne Zwerge“ geformt, durchsichtige Figuren in der Höhe von 45 Zentimeter; sie dienen vor allem in Schulen als Anschauungsmaterial. 60 Angestellte des Museums

den besprochenen Bestrebungen vereinen. Der Denkmalschutz steht im Leben und der Fortschritt soll und wird durch ihn niemals gehemmt werden. Das Gesagte gilt nicht nur für die Stadt, sondern auch für den Bauern, für das Land. Leider wird dort noch viel gesündigt, obwohl sachgemäß beraten und ausgeführt das Praktische, Bodenständige und Schöne immer billiger kommt. Bei allem aber kommt es darauf an, daß das Volk selbst erkennt, um was es geht, ein fortschreitendes Kunstempfinden zeigt, die Schönheit der Heimat liebt und den Wunsch hegt, daß das zukünftige Bild ebenso schön werden möge, wie es das vergangene war.

# WELTRUNDSCHAU

## Wohlstand und Elend

arbeiten derzeit auch fleißig an einem „gläsernen Giganten“, der 3.60 m hoch werden und an dem man sogar sichtbar machen wird, wie das Blut im Kreislauf durch die Adern pulst. Wien hat bereits angefragt, ob man die „Wunderschau des Lebens“ nach der Ausstellung in Köln nicht auch nach Österreich bringen kann. Seit der Ausstellung des einst berühmten Dresdner Hygienemuseums im Jahre 1924 hat Wien keine große Ausstellung dieser Art mehr gesehen.

Ein nicht alltäglicher Diebstahl ereignete sich in der Nähe von Modena, wo eine Gruppe von Männern eine ganze Eisenbahnbrücke über einen Gebirgsfluß abmontiert hat. Der Polizei ist es jetzt nach Monaten gelungen, die Urheber des Verbrechens zu ermitteln. Die Diebe montierten die Brücke bei hellictem Tag ab und verladen die Bestandteile auf Autos.

In St. Joseph du Lac (Kanada) hat eine Mutter vor einigen Tagen als 25. Kind eine Tochter zur Welt gebracht, die vom Erzbischof von Montreal getauft wurde. Die Frau, die im Alter von 47 Jahren steht, hat innerhalb von 30 Jahren 13 Knaben und 12 Mädchen das Leben geschenkt.

Eine Schokoladegarette war die Ursache des Todes durch Ersticken eines 17-jährigen Mädchens in Arlington bei Washington. Das Mädchen war mit dem Ellbogen gegen ein Möbelstück gestoßen, wobei ihm die Schokoladegarette in die „falsche Kehle“ geriet. Es starb einige Augenblicke später den Erstickungstod.

Mit Bohrlöchern wurden die wichtigsten Brücken Bayerns versehen, wie der amerikanische Regionalkommissär Prof. Schuster auf einer Pressekonferenz bestätigte, und zwar „nur zur Verstärkung der Sicherheit“.

In der Sowjetunion wurde im Molotow-Kolchos im Gebiet von Kiew eine Wasserleitung gelegt, deren Rohre aus Glas bestehen. Die Rohre haben einen Durchmesser von 25 bis 50 mm, sie hielten bei Versuchen einem Druck von 40 Atmosphären stand. Die Herstellungskosten der gläsernen Wasserleitungsrohre sind um fast 50 Prozent niedriger als solche aus Metall. Die bisherigen Erfahrungen sind sehr zufriedenstellend.

Eine 27jährige Frau hat in Kalkutta in einem Intervall von 45 Tagen Zwillingen das Leben geschenkt. Das zweite Baby, bei dem es sich im Gegensatz zum ersten um eine Bauchhöhlenschwangerschaft handelte, war normal gewachsen und wog 2½ kg.

Während in der Sowjetunion, dem Lande des Sozialismus, zum viertenmal in kurzer Zeit die Preise gesenkt und so das Realeinkommen sehr stark gesteigert worden ist, wirkt sich in der kapitalistischen Welt das Gesetz der absoluten und relativen Verelendung der Massen immer stärker aus. Die Völker müssen die fieberhafte Aufrüstung, die Vorbereitungen zu einem neuen Weltkrieg bezahlen.

Als Truman Ende vorigen Jahres in Amerika den „Notstand“ verkündete, überantwortete er seine Durchführung unmittelbar den Wall-Street-Milliardären, wie Wilson Johnston und anderen, die ihren Firmen phantastische Kriegslieferungen zuteilen. Die der einfache Amerikaner zu bezahlen hat, dem immer neue Steuern aufgebürdet werden und der für die notwendigsten Waren und Lebensmittel immer höhere Preise zahlen muß. Allein seit vorigem Oktober ist die Einkommensteuer der Arbeiter und Angestellten um 20 Prozent gestiegen. Seit Beginn der amerikanischen Aggression in Korea sind in den USA die Lebensmittelpreise im Großhandel um 21 Prozent gestiegen. Auch die Preise für Industriewaren schnellen in die Höhe.

In England nimmt seit Anfang dieses Jahres die Preissteigerung ein wahrhaft ungeheuerliches Ausmaß an. Die ohnehin ungenügenden Rationen von Lebensmitteln und Bedarfsgütern werden unaufhörlich gekürzt. In den ersten vierzig Tagen 1951 wurden Preiserhöhungen für vierzig Nahrungsmittel und Industrieerzeugnisse bekanntgegeben; dieser Tage erfolgte eine Preiserhöhung für Kohle. Auch die Strom- und Gaspreise wurden erhöht. Im Jänner sind die Preise für Lebensmittel und Massenbedarfsgüter im Durchschnitt um 14 Prozent gestiegen. Seit 4. Februar ist die Fleischration bis auf die winzige Dosis von

Nach der Geburt des ersten Kindes, die ohne Komplikationen verlaufen war, hatte die Mutter ihr normales Leben wieder aufgenommen. Nach einer gewissen Zeit verspürte sie jedoch heftige Schmerzen, die nach Ansicht der Ärzte von einem „Tumor“ herrühren sollten. Erst nach einer Röntgenuntersuchung stellten die Ärzte ihren Irrtum fest.

100 Gramm wöchentlich reduziert.

In Frankreich sind im Jänner die Preise für 41 Nahrungsmittel gestiegen. U-Bahn- und Autobustarife wurden erhöht und neue Steuern in der Gesamthöhe von 140 Milliarden Franc eingeführt.

Einen „Steuerrekord“ hält Österreich mit seinen 68 verschiedenartigen Steuern.

In Westdeutschland wurde in der ersten Woche 1951 der Brotpreis erhöht und eine demnächst bevorstehende Preiserhöhung für Zucker angekündigt. In Westberlin sind im Jänner die Preise für Erdäpfel, Milch, Käse, Butter, Margarine, Wurstwaren und sämtliche Fleischsorten im Durchschnitt um 7,5 Prozent gestiegen.

In Italien ist die Zahl der Arbeitslosen allein in der Zeit vom September bis Dezember vorigen Jahres um 450.000 gestiegen. Sie beträgt heute mehr als zwei Millionen. In dieser Zeit sind die Preise für Lebensmittel erheblich in die Höhe geklettert.

In Dänemark sind die Großhandelspreise im Jahre 1950 um 22 Prozent gestiegen. Soeben wurde eine neue Preiserhöhung für Kaffee, Milch und Weizenbrot bekanntgegeben.

In Japan sind die Preise seit Beginn des Koreakrieges um 24 Prozent gestiegen.

In Jugoslawien Titos ist im Jahre 1950 die Steuerlast um 20 Milliarden Dinar gestiegen. Seit 1945 sind die Preise um mehr als 750 Prozent gesteigert worden. Das Existenzminimum beträgt mindestens 18.000 bis 20.000 Dinar, der Verdienst eines qualifizierten Arbeiters aber höchstens 3000 bis 3500 Dinar.

Um so imposanter stehen vor den Augen der einfachen Menschen aller Länder die vier allgemeinen Preissenkungen in der sozialistischen Sowjetunion da, die den sichtbaren Beweis für die Überlegenheit des Sozialismus liefern.

scheidenen Besitz erwerben zu können. Daß manche sozialistische oder kommunistische Führer diese Ideen mit Mißtrauen betrachten, ist selbstverständlich, denn sie würden ja in der Folge zu einer Entproletarisierung der Massen führen. In seinen weiteren Ausführungen erörterte der Minister den Begriff des Wohnungseigentums, der sich bereits in vielen Staaten bewährt hat und bei einer entsprechenden Förderung auch bei uns in Österreich zu einer fühlbaren Entlastung des Wohnungsmarktes führen würde. Vielen strebsamen jungen Leuten könnte gerade dadurch das Erwerben einer Eigenwohnung und die Gründung eines eigenen Heimes ermöglicht werden. Ohne besondere Förderung der privaten Spar- und Bautätigkeit aber geht es nicht. Der Staat und die Gemeinden allein werden es nicht schaffen. Ausgehend von der Wohnungsfrage wandte sich der Redner hierauf der Jugendfrage zu und der Tatsache, daß uns gerade durch unsere Weltanschauung der Weg für eine richtige Erziehung der Jugend gewiesen wird und wie die respektlose und gottlose Erziehung der Jugend bereits die ernstesten Folgen besonders in der Großstadt zeitigt. Nach einer Erörterung der derzeitigen Verhältnisse im Ehe-recht und nach einer Darlegung der Grundsätze, nach denen wir uns eine Schulreform vorstellen, ermahnte er die Zuhörer, sich durch die derzeitigen Schwierigkeiten, deren Ursachen ja größtenteils außerhalb unserer Reichweite liegen — nicht beirren zu lassen. Wir alle müssen zusammenstehen und weiterbauen, aber nicht nur um materieller Vorteile willen, sondern um diese Welt auch im Sinne des Schöpfers einzurichten und die Menschheit friedlicher und glücklicher zu machen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Aufruf an die Versammelten, bei der Wahl des Bundespräsidenten im Monat Mai dem Landeshauptmann von Oberösterreich Dok-

tor Gleißner das Vertrauen auszusprechen.

## 1. Landeskonferenz der ÖJB. NÖ.

40 Vertreter der ÖJB. aus den Bezirken Niederösterreichs nahmen an der 1. Landeskonferenz dieses Jahres teil, welche am Sonntag den 11. ds. unter Vorsitz von Landesjugendführer Abg. Stangler stattfand. An der Tagung nahm auch Bundesjugendführer Ryker mit Mitgliedern der Bundesjugendführung teil. In gemeinsamer Beratung wurde das Sommerarbeitsprogramm festgelegt, das in 16 Jugendtreffen in verschiedenen Bezirken Niederösterreichs durch die ÖJB. NÖ. seinen Höhepunkt finden wird. Mit Befriedigung wurde der Bericht über den großartigen Ablauf des Bundesparteitages in Salzburg zur Kenntnis genommen und die entschiedene Haltung der ÖJB.-Vertreter bewundert. Die österreichische Jugendbewegung hat an diesem Bundesparteitag zu allen die junge Generation betreffenden Fragen in Anträgen Stellung genommen und die Beschlüsse den verschiedenen Körperschaften zugewiesen. In der Frage der „Jungen Front“ begrüßten die Delegierten die feste Haltung der Bundesjugendführung. Die junge Generation will von den Schatten der Vergangenheit nicht belastet sein. Weder ein künstliches Verharren im KZ- oder Frontgeist kann der heranwachsenden Generation helfen, sondern nur der Kampf um gesicherte Berufsausbildung, Arbeits- und Existenzsicherung. In einem mit großem Beifall aufgenommenen Referat zeichnete Abg. Prof. Zacher ein Bild der geistigen und materiellen Notstände unserer Zeit und bewies, daß ihre Lösung in der Möglichkeit der Familiengründung, der Sicherung des Wohnraumes, der Hebung der Arbeitsfreigkeit und Leistungssteigerung und in der Überwindung von Furcht und Angst durch Opferfreudigkeit und Bekenntermut liegen. Die geistige Grundlage kann nur aus der sittlichen Haltung wahren Christentums erwachsen. Die Beschlüsse der Landeskonferenz werden in Kürze allen Ortsgruppen zugehen.

## ÖJB. für die Haydn-Hymne

Unter stürmischem Beifall sämtlicher Delegierten des Bundesparteitages der ÖVP. in Salzburg wurde der Antrag der österreichischen Jugendbewegung auf Wiedereinführung der Haydn-Hymne angenommen. Die nähere Begründung zu diesem Antrag führte u. a. aus: Es besteht keinerlei Anlaß, die Haydn-Melodie durch den Nationalsozialismus als belastet anzusehen. Die Haydn-Hymne war niemals ein Lied der NS-Bewegung, sondern ursprünglich die österreichische und später auch die deutsche Hymne. In Deutschland wurde sie von der Weimarer Republik eingeführt. Hinsichtlich der gegenwärtigen österreichischen Bundeshymne hat sich im Laufe der letzten Jahre wohl eindeutig herausgestellt, daß sie nicht Gemeingut des Volkes werden kann. Man kann beinahe sagen, daß sie allgemeine Ablehnung findet, ja daß fast die Neigung besteht, sich über diese Melodie lustig zu machen. Der Text ist kaum bekannt, auch die Melodie vermochte sich bis jetzt nicht durchzusetzen. Die mögliche Kritik der Besatzmächte in dieser Frage kann in Kauf genommen werden, da sich in der Zwischenzeit bereits gezeigt hat, daß der Abschluß oder der Nichtabschluß unseres Staatsvertrages in keinem Zusammenhang mit dem innerpolitischen Geschehen steht. Ohne Zweifel kommt der Antrag der Jugendbewegung einem in weitesten Kreisen der Bevölkerung gehegten Wunsch entgegen. Wer das Kaiser-Quartett kennt, der weiß, daß kaum eine andere Melodie so sehr das Wesen unseres Landes und die tätige Bescheidenheit seiner Bewohner ausdrückt wie dieses Lied. Es schwingt darin unser Schicksal. Es ist eine Melodie, die unser Volk in Freude und Leid begleitet hat, warum soll sie uns nicht weiter begleiten?

## Bezirkstagung der Österreichischen Volkspartei für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs

Am 10. ds. fand im Parteihaus unter Vorsitz des Bezirksleiters Bundesrat Josef Tazreiter die Bezirkstagung der ÖVP. statt, um Rechenschaft über das abgelaufene Jahr 1950 zu geben. Das Sekretariat konnte kaum allen teilnehmenden Funktionären, die aus unseren 12 Ortsgruppen erschienen sind, Platz bieten. Bezirksleiter Tazreiter begrüßte die Funktionäre aller drei Bünde auf das herzlichste und dankte ihnen für die treue, unverdrossene Mitarbeit in den Jahren 1949 und 1950, die insbesondere in den letzten Jahren in harter und kämpferischer Art geleistet wurde. Er bat die Funktionäre auch fernerhin um ihre Mitarbeit und Unterstützung zum Wohle unseres Vaterlandes Österreich. Daß die Partei treu zu ihrem Bezirksleiter steht und sein bewährtes Können und Wissen als Bezirksleiter nicht missen will, bewies seine einstimmige Wiederwahl. Auch wurden alle drei Obmannstellvertreter der drei Bünde in ihrer Funktion bestätigt, was mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde, so daß die Führung auch weiterhin unverändert aufrecht bleibt. Hierauf erstatteten die Obmänner der Bünde ihre Jahresberichte, welche zustimmend zur Kenntnis genommen wurden. Nach den lebhaften Wechselreden erschien als Referent aus Wien Minister a. D. Nationalrat Altenburger, der von allen Anwesenden auf das freudigste begrüßt wurde. Sein Referat über die gesamte politische Lage, das weitblickend und richtunggebend war, wurde wiederholt mit stürmischem, begeistertem Beifall zur Kenntnis genommen. Anschließend tagte um 7 Uhr abends in Fuchsbauers Gasthof die Jahresversammlung des Österr. Arbeiter- und Angestelltenbundes, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

## Jahreshauptversammlung des Österr. Arbeiter- und Angestelltenbundes in Waidhofen a. d. Ybbs

Samstag den 10. ds. fand im Gasthof Fuchsbauer die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen des ÖAAB. statt. Als Referent war Minister a. D. Altenburger erschienen. In seiner Begrüßungsansprache gab der Obmann Ignaz Schörghuber seiner Freude darüber Ausdruck, daß so ein bewährter Gewerkschafter wie Minister Altenburger zu uns gekommen ist. Er berichtete weiters über das Ansteigen des Mitgliederstandes, der sich gegenüber dem Vorjahr nahezu um 100 erhöht hat, was auf eine wirklich agile Arbeit der Funktionäre während des Berichtsjahres schließen läßt. Obmann Schörghuber hob insbesondere die organisatorische Arbeit und die Arbeit des ÖAAB. auf sozialem Gebiete hervor, wo, um nur eine Sache hervorzuheben, gerade zu Weihnachten unter tatkräftiger Mitwirkung der österreichischen Frauenbewegung in der Betreuung Bedürftiger Vorbildliches geleistet wurde. Auch seinen Mitarbeitern dankte er für die

während des verflossenen Jahres geleistete Arbeit und erwähnte namentlich Stadtrat Kühleitner und Sekretär Dir. Weißmann. Schulrat Helmschläger übernahm hierauf zur Wahl des neuen Obmannes den Vorsitz. In einer mit viel Humor gewürzten Ansprache verwies er auf die Verdienste des bisherigen Obmannes und richtete besonders an Minister Altenburger die Bitte, sein Möglichstes zu tun, um durch eventuelle Beschaffung von Aufträgen für die örtliche Sensenindustrie dieses traditionsreiche Gewerbe zu fördern und Schwierigkeiten zu überbrücken. In seinen weiteren Ausführungen erörterte Vizebürgermeister Helmschläger die Finanzlage der Stadt und erbat Subventionen für den Wasserleitungsbau und die geplanten Schulbauten. Die Neuwahl ergab folgende Zusammensetzung des Ausschusses: Obmann Ignaz Schörghuber, Obmannstellvertreter Stadtrat Engelbert Kühleitner, Kassier J. Hameseder und Schriftführer Adolf Sengseis. Sämtliche Ausschußmitglieder wurden einstimmig gewählt. In dem an die Wahl anschließenden Referat führte Minister Altenburger unter anderem aus, daß manche Menschen glauben, durch eine sogenannte unpolitische Haltung den anderen gegenüber in Vorteil zu sein. In längeren Ausführungen erörterte der Minister hierauf das Wesen der Politik und verwies darauf, daß wir schließlich, ob wir wollen oder nicht, aus einer gewissen weltanschaulichen Einstellung heraus zu den Ereignissen unserer Zeit Stellung nehmen müssen und daß wir um die Politik nicht herumkommen. Der AAB. vertritt die materiellen Interessen seiner Mitglieder, aber diese Interessenvertretung kann nicht das alleinige Leitmotiv unseres politischen Strebens sein. Von der Bitte des Vaterunsers ausgehend, die da lautet „zu uns komme dein Reich“ müssen wir die Dinge auch vom Standpunkt einer christlichen Weltanschauung betrachten und christliche Gerechtigkeit für den einzelnen und christliche Duldsamkeit zwischen den Menschen und Völkern erstreben. Hierauf erörterte der Minister eingehend, wie sich der AAB. im Gegensatz zum Kommunismus oder Sozialismus die Lösung der sozialen Fragen und Schwierigkeiten unserer Zeit vorstellt. Er zeigte, wie der Sozialismus in vielen Dingen der Wegbereiter und der Übergang zum Kommunismus wurde. Hierauf wandte er sich der Frage des Eigentums zu. Schon das Kind kennt den Begriff des Eigentums und jeder normale Mensch strebt nach Eigentum. Es handelt sich dabei um ein durchaus natürliches Streben des Menschen. Dies leugnen zu wollen — wie dies durch extreme Ideologien geschieht — heißt, sich gegen die Naturgesetzlichkeit des menschlichen Wesens verstoßen. Unsere Aufgabe ist daher nicht, jedem sein Eigentum zugunsten des Staates zu nehmen, sondern jedem dazu zu verhelfen, sich bei Sparsamkeit und Strebsamkeit einen be-

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 4. ds. ein Mädchen Elisabeth Ehrentraud der Eltern Josef und Martha Eibl. Hilfsarbeiter, Waidhofen, Hintergasse 17. Am 5. ds. ein Mädchen Brigitte Rosa der Eltern Franz und Margarete Schmid, Gärtner, Kröllendorf, Schloß 10. Am 8. ds. ein Knabe der Eltern Josef und Margareta Schneckenleitner, Tischler, Windhag, Unterzell Nr. 3. — Eheschließung: Rupert Vielhaber, Hufschmied, und Olga Jax, Kaufmann, beide Waidhofen, Am Fuchsbühl 2. — Todesfall: Am 10. ds. Ingrid Lettner, Säugling, Unterzell 48, 4 Tage alt.

Stadtpfarrkirche — Karwoche. Am Palmsonntag findet um 9.15 Uhr vormittags die feierliche Weihe der Palmzweige statt, anschließend die Prozession über den Oberen Stadtplatz und Amt. Am Gründonnerstag um 7 Uhr früh Amt und hl. Zeremonien. Karfreitag um 7 Uhr früh Kreuzwegandacht, 7.30 Uhr Predigt, 8 Uhr hl. Zeremonien und Grablegung. Anschließend beginnt die Anbetung vor dem Allerheiligsten im heiligen Grabe, die auch in der Nacht fortgesetzt wird; die katholische Jugend hält die Ehrenwache. Am Karsamstag um 7 Uhr

früh die Feuer- und Taufwasserweihe, um etwa 8 Uhr das Amt. Die Auferstehungsprozession um 6 Uhr abends, dann Speisenweihe, die auch am Ostersonntag nach den Gottesdiensten wiederholt wird. Am Ostersonntag um 5 Uhr früh die Osterprozession zum „Großen Kreuz“. Die Gottesdienste um 6, 7, 8, 9.15 Uhr Hochamt, 11 Uhr Kindermesse, um 14.50 Uhr feierliche Osterandacht. Am Ostermontag die gewöhnliche Festtagsordnung. In der Ordnung der Standesvorträge ist eine kleine Verschiebung erfolgt; den Standesvortrag für die weibliche Stadtjugend hält Prof. Dr. Strunz am Samstag den 17. ds. um 7 Uhr abends (nicht 6 Uhr!).

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 18. ds. um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Ärztlicher Sonntagsdienst am Sonntag den 18. ds. (Palmsonntag): Dr. Karl Fritsch.

„Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze“. Freunde edelster Tonkunst, die die Seele mit höchsten Werten zugleich erfüllt und erhebt, darüber hinaus aber alle gläubigen Menschen, denen es in der Fastenzeit und auch sonst mit besinnlicher Einkehr ernst ist, konnten am 11. März,

dem Passionssonntag, in der Stadtpfarrkirche einer Nachmittagsaufführung des Haydn'schen Oratoriums „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz“ beiwohnen. Das Werk umschreibt in Tönen und Versen in- nig und eindringlich die schlichten und doch so erhabenen Aussprüche des Gekreuzigten, wie die Schrift sie überliefert; ergreifend schön und anschaulich sucht die Musik den Turm, nein! den Riesenberg von Liebe und Leid, den die Erlösungstat dem Christen bedeutet, vor die Seele des Hörers zu stellen. Die eigentlichen „Worte“ werden mit einer fast drückend ersten Eröffnungsmusik des Orchesters eingeleitet; den wuchtig schweren Ausklang bildet das „Erdbeben“, ein Tongemälde von erschütternder Wirklichkeitstreue, das das furchtbare Grauen eines plötzlich hereinbrechenden übergroßen Riesengrolls ausdrückt und tiefste Zerknirschung und Reue wachrufen soll. Da die Ausübenden heuer wie auch bei gleichem Anlaß im Vorjahre vom Geist des Werkes zu innerst durchdrungen waren, konnten sie davon auch den Andächtigen im Kirchenraum reichlich mitteilen. Mit hinreißender Gestaltungskraft leitete Chor- direktor Steger die Wiedergabe, die vom Chor der Stadtpfarrkirche und einem verstärkten Orchester besorgt wurde. Unter den Solostimmen machte sich besonders der Sopran (Frl. Tröscher) und der Tenor (Brait) wohltuend bemerkbar; Alt und Baß, deren Verdienst unbestritten bleibt, litten etwas unter Doppelbesetzung. Der Gesamteindruck war stark und nachhaltig. Das Werk sollte öfter aufgeführt — und weit angelegentlicher angehört werden!

**ÖVP. — Wohnungseigentum.** Der zu diesem Thema angekündigte ausführliche Artikel kann aus technischen Gründen diese Woche nicht erscheinen und wird nächste Woche nachgeholt. Die Sprechstunden über dieses Projekt finden auch diese Woche im Parteihaus der ÖVP, Ybbsitzerstraße, von 8 bis 10 Uhr vormittags statt.

**Österreichisch-sowjetische Gesellschaft.** Wir geben der geehrten Bevölkerung aus Stadt und Umgebung Waidhofen bekannt, daß unsere hiesige Zweigstelle am Sonntag den 18. ds. um 10 Uhr im Kinosaal eine Film-Matinee mit folgendem Programm veranstaltet, wozu alt und jung herzlichst eingeladen ist: „Die stille Wiese“, „Der Wolga entlang“, „Instinkt und Verhalten der Tiere“, „Elfenbeinschnitzer“. Eintrittspreis 1 Schilling, für Mitglieder der Gesellschaft gegen Vorweis der Mitgliedskarte 50 Gr.

**Schulkinder für die Lawinopfer.** Das Sammelergebnis der Volks- und Hauptschule für den Lawinopferfonds beträgt S 1.081.44.

**Ostersonnade.** Die Waidhofer Volksbühne, unsere junge Kulturgemeinschaft, konnte in der kurzen Zeit ihres bisherigen Bestehens oft und nachdrücklich beweisen, wie sehr ihr eine wirklich gute Unterhaltung ihrer Freunde und Gönner — und ihr Kreis wird weit gezogen — am Herzen liegt, zuletzt erst kürzlich mit dem wohl- gelungenen „Vetter aus Dingda“. Der bereits abgewickelten Reihe mannigfacher Veranstaltungen soll sich nun am Ostersonntag den 25. März ein Abend voll Musik anschließen, Musik, die gut unterhält, dabei aber nicht flüchtig vorüberhuscht, wie man das von der üblichen „Unterhaltungsmusik“ leider schon gewohnt ist, sondern Musik, die länger bleibt und deren Wert allgemein und unterschiedlos anerkannt ist. Die „Ostersonnade“ bei Inführ verheißt frohen, anregenden Musikgenuß, vermittelt von bekannten einheimischen Kräften: den Damen Gertrude Mair, Eva Mahler (Sopran), Hilde Schlagradl und Gerti Hofstätter (Klavier), den Herren Ing. Hans Schlagradl (Gitarre), Willibald Somasgutner (Flöte), Hermann Höbarth (Violoncello) und Dr. Franz Stepanek (Violine und Viola). Serenade ist Abend- oder Nachtmusik; Gesang- und Instrumentalstimmen wollen zu zweit, dritt oder viert heiter und unbeschwert musizieren zum guten, schönen Abschluß des ersten Ostertags; eine andere Zeit, eine andere Welt wollen sie heraufbeschwören, eine reinere und schönere, die alt ist und doch ewig neu und jung, weil sie immer wieder da sein wird, wo Menschen guten Willens bereit sind, ihren Sorgen auf die rechte Art beizukommen. Näheres bringen die Plakate und Programme. Der Saal ist geheizt, die Sitzreihen nach bewährter Weise ansteigend geordnet, die Plätze numeriert. Beginn 20 Uhr.

**„Weh dem, der lügt!“** Auf ihrer diesjährigen Frühjahrsstournee brachte uns die Länderbühne am Samstag den 10. ds. wieder eine Klassikeraufführung, und zwar Grillparzer's „Weh dem, der lügt!“ Ja, und warum schon wieder ein Klassiker? Warum schon wieder ein bald 130 Jahre altes Stück? Die Antwort darauf ist leicht: Weil wir es in den letzten 130 Jahren durchaus nicht so herrlich weit gebracht haben, als wir gerne behaupten und weil der junge Grillparzer mehr dramatische Wucht und persönlichen Mut mit dem Angriff auf eine lügenumstrickte, korrupte Welt bewiesen hat, als viele der heute mit unfruchtbaren Stilexperimenten beschäftigten Bühnenschreiber, die längst vergessen haben, daß das Theater für das Volk und nicht für den Kulturgroßchen da ist. „Weh dem, der lügt“, heute ein Theaterstück, das zu den erlesensten Werken der Theaterliteratur überhaupt gezählt wird, ist ein Hymnus an die Wahrheit, in der allein unsere persönliche Freiheit ruhe, und ein Gleichnis des Satzes: „Wahrheit macht frei!“ In kostbar bedeutsamen Worten, ja, in einem wahrhaft adeligen Stil spricht Bischof Gregor überzeugend gespielt von Herbert

Kragora) in seinem berühmten Monolog über das Wesen der Lüge, über ihre zerstörende Kraft — sei sie wesentlich oder Motiven menschlicher Schwäche entspringend — immer trägt sie den Fluch persönlicher Unfreiheit mit sich. Der frische, muntere Küchenjunge Leon, ganz hervorragend von Karl Stejskal gespielt zeigt nun an der Befreiung Atalus, der an den Kattenfürsten Grafen im Rheingau als Geisel verpflichtet war, wie weit sich Wahrheit und Lüge miteinander verquicken lassen, deckt den daraus sich ergebenden scheinbaren Widerspruch auf, rettet aber doch zum Schluß Atalus und führt ihn in die Arme des Bischofs. Die äußerst schwierige Rolle des fast animalisch anmutenden einfältigen Barbarenhünen Galomir spielte Gerhart Hofer, stücht und natürlich den Grafen Kattwald Huber, Kronlachner. Durch die schauspielerisch ausgezeichnete Leistung dieser bärenhaften, mit germanischer Urkraft bis zum Zerplatzen gefüllten Barbarenvertreter wurde der Unterschied zwischen Christen- und Heidentum, die Franken, dort Katten — noch plastisch erhöht und verfehlte auch nicht ihre beachtliche Wirkung auf das Publikum. Die reizende Germanentochter Edrita, die mit Leon und Atalus aus dem Hause ihres fürstlichen Vaters flüchtet, spielte Ljuba Andrej reizend und innig. Alle übrigen Schauspieler fügten sich harmonisch in das Gesamtbild ein und der dichtgefüllte Saal bewies die rege Anteilnahme des Publikums. R. P.

**Todesfall.** Am 11. ds. ist nach langem, schwerem Leiden Frau Renate Doubek, Gattin des hiesigen Malermeisters Alois Doubek und Mutter der Frau Irene Bene, im Alter von 62 Jahren gestorben. R. I. P.

**SPÖ.-Frauentag in Linz.** Unter dem Motto „Frauen aller Länder kämpfen für Frieden in Freiheit“ findet am 7. und 8. April in Linz a. d. D. der Frauentag 1951 statt. Anmeldungen werden am Samstag den 17. März im SPÖ.-Parteiloal von 14 bis 17 Uhr entgegengenommen. Dortselbst werden auch Auskünfte über die Fahrt und deren Organisation erteilt.

**Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter.** Die Jahresversammlung findet am Sonntag den 18. ds. um 9.30 Uhr in Hoffellers Gasthaus statt. Referent aus Wien. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

**Hauptversammlung des Bienenzüchtervereines.** Am Sonntag den 11. ds. fand im Gasthaus Kornmüller in Zell die diesjährige Jahreshauptversammlung des Imkervereines statt. Obmann Johann Steinbach begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Bezirksobmann Jecny, Amstletch, und Wanderlehrer Direktor K. Pechaczek, Rosenau, und erstattete im Anschluß daran einen umfangreichen Tätigkeitsbericht, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Aus dem Bericht des Säckelwartes Langsenlehner war zu entnehmen, daß die Einnahmen des abgelaufenen Jahres S 28.283.36 und die Ausgaben S 27.369.20 betragen, so daß sich ein Kassenstand von 914.16 ergab. Die Kasse wurde von den Imkerkameraden Pischl und Schuhmacher überprüft und in tadelloser Ordnung befunden. Durch Erheben von den Sitzen wurde dem Säckelwart Dank und Entlastung zum Ausdruck gebracht. Schulrat H. Nadler wurde mit der Durchführung der Neuwahlen betraut. Er stattete zunächst dem bisherigen Obmann Johann Steinbach den wärmsten Dank ab für seine emsige Arbeit und Hingabe im Dienste des Vereines und ersuchte dann um Vorschläge für die neue Vereinsleitung. Es wurden gewählt: Johann Steinbach, Obmann; A. Chan, Obmannstellvertreter; Franz Bajez, Schriftführer; E. Schauer, Schriftführerstellvertreter; W. Langsenlehner, Säckelwart; H. Pischl und Anton Gradwohl, Kassenprüfer; Hermann Nadler, Weidewart; E. Schauer, Büchereiwart; Franz Baumgartner, Reifberg, Seuchenwart. Als Sprengelbesitzer wurden alle bisher tätigen Imkerkameraden einstimmig wiedergewählt. Spätblühende Akazien werden unentgeltlich beim Imkerkameraden Ferdinand Pfaffenlehner, Weyerstraße, abgegeben. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles erteilte der Obmann den beiden Gästen K. Pechaczek und Jecny das Wort, die züchterische und organisatorische Fragen behandelten und regstem Interesse aller Anwesenden begegneten. Es entwickelte sich wiederholt eine sehr lebhaftere Wechselrede, an der sich insbesondere die Imkerkam. Somasgutner, Pischl, Nadler und Schwarz beteiligten. Zum Schluß wurden die Mitglieder aufgefordert, ihren Futterbedarf für 1951 jetzt schon den Sprengelbesitzern oder dem Obmann zuverläßig zu melden.

**Vom Postautodienst.** Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird ab 17. ds. auf der Strecke Weyer—Kleinhollenstein—Großhollenstein ein Postautoverkehr neu eingerichtet. Das Postauto verkehrt vorläufig nur an Samstagen zu folgenden Zeiten: Ab Weyer, Hauptplatz, 8.10 Uhr, an Großhollenstein, Hauptplatz, 8.55 Uhr, ab Weyer, Hauptplatz, 15.10 Uhr, an Großhollenstein 15.55 Uhr und zurück ab Großhollenstein 9.10 Uhr, an Weyer 9.55 Uhr, ab Großhollenstein 16.10, an Weyer 16.55 Uhr. — Aus diesem Anlaß muß auf der Postautolinie Waidhofen a. d. Y.—Weyer an Samstagen der bisherige Kurs 3, Waidhofen ab 8 Uhr, um eine Stunde früher und der bisherige Kurs 10, Weyer ab 15.06 Uhr, um 2 Stunden später verlegt werden. Der neue Fahrplan wird rechtzeitig bei den einzelnen Haltestellen und in öffentlichen Lokalen verlaublichbar werden.

**Verkehrsunfall auf der Reichsstraße.** Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich am 12. ds. um ca. 1/8 Uhr morgens auf der Reichsstraße ungefähr 1 1/2 km vor St. Pölten ereignet. Ein Omnibus des Ybbstaler Fernfahrten-Büros stieß auf seiner Fahrt zur Wiener Messe mit einem Lastkraftwagen bzw. dessen Anhänger der Guntramsdorfer Druckfabrik zusammen, wobei einige Personen schwer, einige leicht verletzt und der Omnibus beträchtlich beschädigt wurden. Mitursache des Unfalles dürfte die etwas vereiste, unbestreute Straße und der leichte Nebel gewesen sein. Den Kraftwagenlenker Holzinger, der mit einer Knieverletzung in das Krankenhaus St. Pölten gebracht werden mußte, trifft keine Schuld. Unter den Leichtverletzten befindet sich auch Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindenhöfer, der nach dem Unfall mit dem Eilzug sofort von St. Pölten nach Waidhofen zurückfuhr. Von den Insassen des Lastkraftwagens wurde niemand verletzt.

## DRUCKEREI L. STUMMER

liefert kurzfristig, preiswert und geschmackvoll

alle Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie und privaten Bedarf

**Ein Einbruchsdiebstahl fand seine Aufklärung.** In der Nacht zum 20. Jänner wurde in die Geschäftsräume des Hauses Unterer Stadtplatz Nr. 23 ein Einbruch verübt. Dem Täter fielen damals ein neues Radio und andere Gegenstände in die Hände. Nach umfangreichen Ermittlungen durch die städt. Sicherheitswache Waidhofen konnte als Täter der zur Zeit beim Kreisgericht St. Pölten in Haft befindliche Franz Bernreithner des Einbruchsdiebstahles überwiesen werden. Dem Genannten, der auch in andern Orten Einbruchsdiebstahle ausgeführt hatte, konnte weiters nachgewiesen werden, daß er am 18. Jänner bei der Bahnhofrestauration Waidhofen a. d. Ybbs ein Fahrrad gestohlen hat. Dieses wurde anschließend einem Altwarenhandler verkauft. Weiters wurde dem Bernreithner nachgewiesen, daß er am 19. Jänner abends mittels Nachschlüssel ein Auslagenfenster eines Kaufgeschäftes am Hohen Markt geöffnet und aus der Auslage ca. 8 Herrenhemden gestohlen hat. Diese Hemden hat Bernreithner in einem Gasthaus in Waidhofen a. d. Ybbs verkauft. Bernreithner hat sämtliche Diebstahle bereits eingestanden. Gegen den Genannten sowie gegen die Ankäufer der gestohlenen Gegenstände wird an das zuständige Gericht die Anzeige erstattet.

**Verkehrsunfälle am laufenden Band.** Am 2. ds. fuhr der Motorradfahrer K. P. mit seinem Motorrad durch die Mühlstraße in der Richtung Weyerstraße. Plötzlich fuhr aus einer Ausfahrt ein Personenkraftwagen heraus. Der Motorradfahrer konnte sein Kraffrad nicht mehr rechtzeitig anhalten, so daß der Personenkraftwagen an das Vorderrad des Motorrades anfuhr. Das Motorrad wurde schwer, der Personenkraftwagen leicht beschädigt. Beim Ausfahren auf eine Hauptstraße ist stets Vorsicht zu wahren. — Am 3. ds. gegen 11.45 Uhr fuhr der Lenker Karl K. mit seinem Personenkraftwagen in der Wienerstraße stadtauswärts. Er benützte hierbei mehr als notwendig die falsche Straßenseite. In der Linkskurve gegen den Weny-Berg kam ihm ein Postauto entgegen, der vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite fuhr. Infolge des vorschriftswidrigen Linksfahrens des Lenkers des Personenkraftwagens gerieten beide Fahrzeuge aneinander. Personen wurden zwar nicht beschädigt, doch wurde der Personenkraftwagen beschädigt. Das Verschulden trifft den Lenker des Personenkraftwagens, weil er auf der falschen Straßenseite fuhr. — Am 4. ds. gegen 16.55 Uhr fuhr die Private M. W. mit ihrem Personenkraftwagen in der Weyerstraße stadtauswärts. Sie benützte vorschriftsmäßig die rechte Straßenseite. Nächst dem Hause Weyerstraße 51 kam ihr auf der linken Straßenseite der Motorradfahrer Walter W. entgegen, der trotz des langsamen Tempes des Personenkraftwagens an das Auto anfuhr. Wie festgestellt wurde, hat der Motorradfahrer während der Fahrt einen ihm begegnenden Fußgänger angesprochen und sich anschließend nach diesem umgedreht. Durch die Außerachtlassung der nötigen Vorsicht im Straßenverkehr fuhr der Motorradlenker von der rechten auf die linke Straßenseite und war es ihm nicht mehr möglich dem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen auszuweichen. Sämtliche vorangeführten Verkehrsunfälle hätten bei einiger Vorsicht der Kraftfahrer vermieden werden können.

**Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht vom 10. zum 11. ds. sind bisnun unbekannte Täter nach Aufbrechen eines Fensters des Fabrikgebäudes der Firma Karl B. in Waidhofen a. d. Ybbs in einen Kanzleiraum eingestiegen. Nach gewaltsamem Öffnen

eines Schreibtisches haben die Täter eine Eisenkassette, in der sich über 800 S befunden haben, gestohlen. Die Kasse wurde von den Tätern mitgenommen. Die Nachforschungen wurden eingeleitet. Zweckdienliche Angaben wollen bei der städt. Sicherheitswache Waidhofen oder bei der nächsten Sicherheitsdienststelle gemacht werden.

**Gemeine Metalldiebstähle.** In der letzten Zeit haben vermutlich arbeitsscheue Elemente, die glauben, auf redliche Art keinen Erwerb suchen zu brauchen, verschiedene Metalldiebstähle, darunter Messingknöpfe von einem Stiegenländer eines hiesigen Sanatoriums und Hinweisschilder (Zinkguß) mit verschiedenen Aufschriften, die vor Jahrzehnten vom Verschönerungsverein am Buchenberg aufgestellt worden sind, ausgeführt. Vor Ankaufen derartiger Metallgegenstände wird gewarnt. Die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs wird ersucht, verdächtige diesbezügliche Wahrnehmungen sofort der nächsten Sicherheitsdienststelle bekannt zu geben. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß die Parkanlagen im Stadtgebiet sowie die Anlagen am Buchenberg (Bänke und Tische), die vom Verschönerungsverein Waidhofen in letzter Zeit wieder ordentlich instandgesetzt worden sind, gemein beschmutzt und beschädigt wurden. Auch diesbezügliche Wahrnehmungen wollen raschest der Sicherheitsdienststelle gemeldet werden, damit diesem Unfug ein Ende bereitet werden kann.

### Sonntagberg

**Gemeinderatssitzung.** In der am 10. ds. abgehaltenen Gemeinderatssitzung wurde der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1951 dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vorgelegt. Aus demselben ist zu entnehmen, daß für das Jahr 1951 im ordentlichen Haushalt 1.216.800 S und im außerordentlichen Haushalt ein Betrag von 727.900 S bei den Einnahmen und Ausgaben in der gleichen Höhe vorgesehen sind. Unter die Einnahmen fallen das vom Wohnungsbaubau- und Siedlungsfonds im Vorjahr bewilligte und noch nicht ausbezahlte Darlehen von rund 200.000 S für den Neubau in Rosenau sowie Einnahmen vom Wasserzins mit 20.000 S für Vermietungen in den Gemeindehäusern mit 27.300 S, den Gemeindesteuern von 399.580 S und den Abgabenertragsanteilen von 345.800 S besonders auf. Unter den Ausgaben stehen die Haushaltspost Allgemeine Verwaltung mit 135.000 S, Schulwesen mit 83.900 S, Fürsorge und Jugendhilfe mit 71.500 S, Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen mit 262.800 S, öffentliche Einrichtungen mit 89.200 S sowie die öffentlichen Abgaben wie Bezirksumlage mit 49.200 S, Landesumlage mit 85.600 S, Bundespräzipium mit 107.800 S, weiters die Zuführungen zu dem außerordentlichen Haushalt für die Wasserversorgung mit 30.100 S, Kanalbau in Hilm mit 10.000 S, Schulgartenmauer und Turnplatzmauer Schule Sonntagberg mit 25.000 S und für den Bau eines neuen Wohnhauses in Rosenau mit 156.500 S an hervorragender Stelle. Gewerbesteuerausgleichsbeträge für Wohnsitzgemeinden sind nicht vorgesehen, weil die Gemeinde selbst von dem größten Betrieb, der die meisten auswärtigen Arbeiter und Angestellten beschäftigt, keine Gewerbesteuer erhält. Erhöhungen bei den einzelnen Haushaltsstellen kommen besonders gegenüber dem Vorjahr bei den Gehältern und Löhnen wegen des Nachziehverfahrens und vierten Lohn- und Preisabkommens und Preiserhöhungen beim Brennmaterial vor. An Stelle der Säuglingspaketabläse von 50 S ist die Abgabe eines Säuglingspaketes im Wert von ungefähr 100 Schilling vorgesehen. Für die Siedlergruppe Böhlerwerk wird das im Vorjahr nicht zur Auszahlung gelangte Siedlerdarlehen flüssig gemacht. Für die teilweise Erweiterung der Wasserversorgungsanlage in Bruckbach und Neuanschaffung von Wasserzählern sind 30.000 S, für 25 Ruhebänke zur Förderung des Fremdenverkehrs sind 12.000 S, für die Wohnbauten in Böhlerwerk noch eine offene Rechnung von 33.000 S, Elektrifizierung der Rotte Doppel 15.000 S, Güterwegschuß Allhartsberg-Rotte Doppel 3.000 S, Zuchtierhaltung 3.000 S usw. vorgesehen. Für die neuerliche Beschotterung der Friedhofstraße, Straßebänke in Rosenau und Plätze vor den Gemeindehäusern u. dgl. sind 20.000 S und bei Post Beleuchtung findet die Errichtung der Straßenbeleuchtung in der Siedlung Böhlerwerk Berücksichtigung. Für den Bau eines neuen Wohnhauses sind im außerordentlichen Haushalt 543.000 S vorgeschlagen und wird dazu ein Darlehen von 386.500 S aus den Mitteln des Bundeswohnungs- und Siedlungsfonds beansprucht. Nachdem die Finanzlage durch die verschiedenen Vorhaben äußerst gespannt ist, mußte daher auch eine Reihe unliebsamer Beschlüsse über die Einhebung von Gebühren etc. gefaßt werden. Während die Hebesätze für die Grund-, Lohnsummen-, Getränke- und Vergnügungssteuer gleich geblieben sind, mußten die Hebesätze der Gewerbesteuer den Hebesätzen der anderen großen Gemeinden angeglichen werden, um den Voranschlag ausgeglichen vorlegen zu können. Um das Gleichgewicht bei den Friedhofsauslagen auch einigermaßen wieder herzustellen, wurden die Friedhofgebühren entsprechend und auch der Wasserzins pro Kubikmeter auf 50 Groschen erhöht. Die Wasserzählermiete von 2 S pro Monat wurde neu eingeführt. Der Voranschlag für das Kino Gleiß lag ebenfalls ausgeglichen mit 88.000 S Einnahmen und Ausgaben vor. Bürgermeister Weber er-

läuterte eingehendst die einzelnen Einnahmen- und Ausgabenposten. An der nun folgenden Debatte beteiligten sich die G.R. Gram, Kammerhofer, Vizebürgermeister Hochstöger, G.R. Moises und G.R. Bös. Die von den G.R. Gram und Kammerhofer vorgebrachten Bedenken und Einwendungen wurden von der sozialistischen Fraktion und Bürgermeister Weber in sachlicher Weise zerstreut, worauf der Voranschlag für 1951 nebst den erwähnten Erhöhungen einstimmig angenommen wurde. Bgm. Weber brachte sodann seinen besonderen Dank für das Verständnis und die einzig dastehende Bereitschaft der Gemeinderäte, für das Wohl der Gemeinde zu wirken, zum Ausdruck. Unter Allgemeines wurde die erst kürzlich beschlossene Erhöhung der Bezüge der Gemeindeangestellten vom Gemeinderat einstimmig bewilligt. Weiters gab Bgm. Weber die vom Bauausschuß vorgeschlagene Vergebung der Bauparzellen auf den Kronsteinergründen an Siedlungswillige bekannt. Um Bauparzellen haben sich beworben: Alois Rauegger, Stanislaus Bös, die Kinderfreunde, Rudolf Ecker, Friedrich Heindl, Anna Kirchner, Walter Fitz, Emmerich Nestelberger, Anton Gschaidtner. Der Verkauf dieser Gründe an Siedlungswillige wurde sodann vom Gemeinderat einstimmig beschlossen.

**Kino Gleiß.** Samstag den 17., Sonntag den 18. März: „Ein bezaubernder Schwindler“. Mittwoch den 21. März: „Alles für die Firma“.

### Böhlerwerk

**Todesfall.** Am 8. ds. ist der Wirtschaftsbesitzer von Leiten 22, Franz Schallauer, nach langem schwerem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

### Konradshaim

**Laienspielaufführung „Der Totentanz“** von Lippel. Am Sonntag den 11. ds. trat die kathol. Jugend Konradshaim mit der Aufführung des tief ergreifenden Laienspiels „Der Totentanz“ wiederum vor die Öffentlichkeit. Diese durchaus gelungene Aufführung hat gezeigt, daß das zahlreich erschienene Publikum auch ersten Stücken volles Verständnis entgegenbringt. Am Palmsonntag um 3 Uhr nachmittags findet in der Schatzöd die zweite Vorstellung statt.

**Sammelergebnis für die Lawinenopfer.** Unsere Schulkinder sammelten für die Lawinenopfer der Schule Heiligenblut und konnten folgendes Ergebnis melden: 125 S an Geldspenden sowie Äpfel, Kleider und Schuhe in neun Paketen mit insgesamt 85 Kilogramm. Mehrere Dankschreiben folgenden Inhalts bestätigten den Empfang der Geld- und Sachspenden durch die Gemeinde Heiligenblut: „Durch Ihre hochherzige Spende haben Sie mitgeholfen, die Not unserer, durch die Lawinenkatastrophe schwer betroffenen Mitbürger zu lindern. Es war uns eine Freude, so viel Mitgefühl in allen

## Lokalhistorisches aus Ybbsitz

Im Jahre 1350, also vor 600 Jahren, wurde für den damaligen Ort Jbisitz, der nach verschiedenen Umwandlungen über ibise, ibusa, Ibse, Ise, Ips, Ois, Uis schließlich beim heutigen Namen endete, das Verzeichnis jener Bürger herausgegeben, die als Handwerker abgabepflichtig waren. Dieses Verzeichnis führt den Titel „Servicium civium in Jbisitz“. Die Ansicht, daß der Name Ybbsitz wie die meisten auf „itz“ endenden Namen slawischen Ursprungs sei, ist nicht begründet, sondern dürfte, wie der Flußname Ybbs der keltischen Sprache entnommen sein. Wenn auch im Tale der kleinen Ybbs slawische Niederlassungen bestanden haben mögen, da Slawen im 9. Jahrhundert in der Gegend zwischen Enns und Steyr ziemlich zahlreich vertreten waren, so wird der bereits im Jahre 1100 urkundlich erwähnte Ort Ibsice seinen Namen doch von dem keltischen Namen des Ybbsflusses „Ise“ (Genitiv Iles) abzuleiten haben, der in späterer Zeit auf Oysitz, Uisitz, Olsitz und auch Eisitz umgewandelt wurde und welche Abänderungen mit dem alten Flußnamen Ois bzw. Uis in Zusammenhang stehen dürfte. Im Volksmund ist heute noch „Oisitz“ gebräuchlich. Im Oberlauf der kleinen Ybbs heißt eine Rotte der Gemeinde Waldamt „Schwarzöis“. Auch verschiedene Bauernhöfe führen diese Stammsilbe, wie Oismühle, Oisleiten, Oisreit usw.

Die Einwohner von Ybbsitz waren damals noch größtenteils Bauern, denn nach dem ältesten Urbar des Stiftes Seitenstetten sind um diese Zeit bereits bei 207 abgabepflichtige Häuser angegeben. Ybbsitz dürfte zu dieser Zeit bereits der Sammelpunkt der Bauern gewesen sein. Sie gingen auch dort zur Kirche, die im Jahre 1185, wahrscheinlich noch als Holzbau, erbaut wurde. Sind auch in dem Verzeichnis nur zwei Schmiede (fabri) angeführt, so ist sicher anzunehmen, daß in den meisten anderen Häu-

sern außer der Landwirtschaft auch ein Gewerbe betrieben wurde, da die Bauern nur Naturalabgaben zu leisten hatten, während den in diesem Gabenbuche angeführten Häusern Abgaben in Geld vorgeschrieben wurden. Auch ein Spital ist in dem Verzeichnis bereits angeführt und ein Müller, der als „mgr. tzeche“ (Zechmeister) aufscheint, woraus zu schließen ist, daß in der Umgebung mehrere Müller ansässig waren, die sich in einer Zeche vereinigten. Nach einer Urkunde um das Jahr 1200 sind bereits folgende Mühlen angegeben: Die Zehentmühle, die Mühle in Ederlehen, die Steinmühle, zwei Mühlen im Urenbach (Urbachtal — Specht- und Thammühle). Später erscheinen auch die Sandlehnmühle, Ungarmühle, die Mühle im Dirnbachgraben auf, wie eine Mühle in Gaßsulz. Von den in dem angeführten Häuserverzeichnis genannten Hausnamen lassen sich bis auf zwei (Pintreit und Chaltenwuert) bis zur heutigen Zeit keine nachweisen. Dies ist um so weniger möglich, da diese Häuser damals, mit Ausnahme von zwei, die Steinbauten waren, aus Holz gebaut waren. Die Mühle in Ybbsitz war jedenfalls die „Mühle unter der Leiten“, das heutige Haus Nr. 88, Mühle und Bäckerei L. Molterer. In der Liste sind 19 abgabepflichtige Häuser verzeichnet. Daß die Entwicklung des Ortes im Verhältnis der Entstehung der zahlreichen Einzelgehöfte in der Umgebung nur langsam vor sich gegangen ist, dürfte darin seinen Grund haben, daß die sonnigen Abhänge viel fruchtbarer und für die Landwirtschaft geeigneter waren als das schattige, damals vielleicht auch sumpfige Flußtal. Waren die Bauern ursprünglich aus Bayern gekommen, so erfolgte die Ansiedlung der Schmiede, für die die Lage inmitten der „Eisenwurzeln“ wie geschaffen war, zumeist aus Steiermark, woselbst die Kunst der Eisenbearbeitung schon zur Keltenzeit betrieben wurde. Es besteht auch — nach einigen Namen

zu schließen — die Möglichkeit, daß aus Deutschland, Bayern oder Franken, Schmiede eingewandert sind, was um so wahrscheinlicher ist, da das Stift Seitenstetten, zu welchem der Ort samt der weiteren Umgebung gehörte, regen Verkehr mit den Kirchenfürsten von Regensburg, Passau und Magdeburg hatte.

Sind auch die Urkunden aus dieser Zeit sehr spärlich, so beweist dennoch die Bezeichnung „cives“ (Bürger), daß die Bewohner von Ybbsitz schon zu jener Zeit im Handwerk und Handel eine beachtliche Rolle spielten, um im Anfang des 15. Jahrhunderts zu einem der gewerblustigsten Orte der Eisenwurzeln zu werden.

A. S.

### Schachfiguren — 2000 Jahre alt

Nach der allgemeinen Überlieferung wurde das Schachspiel am Beginn des Mittelalters von arabischen Händlern aus Indien nach Europa gebracht. Doch dürfte, wie die neueren Forschungen ergeben haben, das königliche Spiel oder zumindest eine Abart davon schon zur Römerzeit auch in Europa gespielt worden sein. Aus der mittleren Kaiserzeit (100 bis 200 n. Chr.) wurden in einem Grabe in Venafrö (Italien) Spielsteine gefunden, die in ihrer Form ganz den Schachfiguren ähneln, wie sie bei den ältesten Schachspielen in Europa, die in Osnabrück, Aachen und Halberstadt aufbewahrt werden, in Verwendung standen. Im Jahre 1901 wurden auch im Militärlager von Carnuntum zwei solche Spielsteine ausgegraben und durch Jahrzehnte unbeachtet im Museum Carnuntinum aufbewahrt. Erst in letzter Zeit wurden die beiden Fundstücke genauer untersucht, und man kam zur Erkenntnis, daß vor rund 1900 Jahren auch in Carnuntum bereits Schach gespielt wurde. Gerade in Carnuntum kann dies nicht wundern, da hier, wie auch Grabsteine und Inschriften beweisen, Soldaten aus allen Provinzen des römischen Reiches stationiert waren. Sicher werden die Legionäre aus den arabischen Reichsteilen das Schachspiel gekannt und auch gespielt haben.

Schichten der Bevölkerung gefunden zu haben und wir versichern Sie unseres herzlichsten Dankes für Ihre Anteilnahme. Heiligenblut, im Jänner 1951. Mathäus Trojer, Bürgermeister. — Wenn die Bevölkerung unserer kleinen Pfarre außerdem 290 S im Wege der Caritas für die Lawinenopfer spendete, so wurde damit das tiefe Mitgefühl für die Lawinenopfer unserer Alpenländer bewiesen. Allen edlen Spendern sei nochmals herzlich gedankt.

### Biberbach

**Geburt.** Dem Ehepaar Ignaz und Maria Boxhofer geb. Mauerlehner, Vielmetzen 88, wurde am 3. Februar ein Franz geboren.

### Radfahrverkehr von Kindern unter 12 Jahren

Ein kürzlich gut abgelaufener Unfall, hervorgerufen durch einen radfahrenden Schüler, der mit Schwung in eine Hauptstraße einbog und dadurch sich und einen daherkommenden Motorradfahrer schwer gefährdete, gibt besonderen Anlaß, Eltern und Schule folgendes in Erinnerung zu bringen: Nach dem Straßenpolizeigesetz vom Jahre 1946 dürfen Kinder unter 12 Jahren die Straßen nur dann mit Fahrrädern benutzen, wenn sie in Begleitung Erwachsener am Straßenverkehr teilnehmen, außer die Eltern haben bei der Bezirkshauptmannschaft eine eigene Bewilligung erwirkt. Soferne daher Kinder unter 12 Jahre allein auf Fahrrädern am Straßenverkehr teilnehmen sollen, haben ihre Eltern für jedes Kind bei der Bezirkshauptmannschaft die nötige Bewilligung einzuholen. Die näheren Bedingungen hierfür sind im Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten Nr. 21 vom 1. November 1950 enthalten, welches in der Gemeindekanzlei aufliegt. Diese Verordnung kommt besonders für unsere Hauptschüler in Betracht. Durch den zunehmenden Verkehr wächst auch die Gefährlichkeit der Straße, so daß die Erwachsenen alle Ursache haben, die Kinder jederzeit über die Verkehrsregeln zu belehren. Es wird dadurch kostbarstes Gut, Gesundheit und Leben aller Mitmenschen verschont.

**Schulfilmvorführung in der Schule.** Da das nächste von uns erreichbare Tonkino in Seitenstetten noch immer gesperrt ist, begrüßte es die hiesige Ortsbevölkerung ganz besonders, daß am vergangenen Samstag abends in unserer Schule wieder einige sehr nette Filme zu sehen waren. Oberlehrer Schnaubelt spielte die Schulfilme wieder für die Öffentlichkeit. Der zahlreiche Besuch und die freiwilligen Spenden zeugten von der Zufriedenheit der Zuschauer. Das Spendenergebnis kommt armen Schülern beim kommenden Ausflug zugute.

### Ybbsitz

**Geburt.** Dem Wirtschaftsbesitzer Johann Grabner und seiner Frau Christine in der Gemeinde Waldamt, Rotte Zogelsgraben Nr. 18, wurde am 5. ds. ein Knabe geboren, der den Namen Johann erhielt.

**Gesangverein.** Am Donnerstag den 8. ds. fand im Gasthaus Heigl die Jahreshauptversammlung des Gesangvereines statt, bei welcher Obmann Ließ die beiden Ehrenmitglieder Michael und Anton Fürnschließ und fast alle Angehörige des Frauen- und Männerchores begrüßen konnte. Nachdem die Tagesordnung bekanntgegeben war, brachte Schriftführer Schnaubelt seinen umfangreichen Tätigkeitsbericht zur Verlesung. Wenn auch, durch die gegenwärtigen Verhältnisse bedingt, die Tätigkeit im Berichtsjahr auf wenige Veranstaltungen beschränkt blieb, so bedarf vor allem das 85jährige Wiegenfest des Vereines im Sommer 1950 nochmals besonderer Erwähnung. Aber auch mit dem Sängerbund vermochte sich der Verein sehr angenehm in das gesellschaftliche Leben des Ortes einzuschalten und es bleibt zu hoffen, daß in Zukunft auch auf diesem Gebiete die Bemühungen nicht abreißen, die Menschen, so wie beim Gesang, einander näher zu bringen. Nachdem Kassier Seisenbacher das finanzielle

Gebahren des Vereines mit einigen Zahlen beleuchtet hatte und diesem der Dank für seine Arbeiten und die Entlastung ausgesprochen war, ging Obmann Ließ in der Tagesordnung weiter und stellte seine Stelle als Vorstand des Vereines zur Verfügung. Er begründete diesen Schritt mit seinem Gesundheitszustand und übergab den Vorsitz an das Sangratsmitglied Direktor Ott. Dieser brachte im Namen aller Anwesenden das tiefe Bedauern über diesen Entschluß zum Ausdruck und würdigte im weiteren Verlauf seiner Rede die großen Leistungen des Obmannes seit 1946. Unter seiner Leitung stieg der Verein zu den schönsten Erfolgen seit dem Bestande empor und wenn man auf die Jahre 1947 und 1948 zurückblickt, die den Verein durch die Aufführung der Operetten „Das Land des Lächelns“ und „Der Vogelhändler“ weit über die Grenzen unseres Ortes hinaus bekannt machten, so wird ersichtlich, welcher Idealismus und welche Freude am Gesang vor allem vom Obmann erforderlich war. Die ganze Sängerschaft dankt ihm für diese Arbeiten und Opfer und bittet ihn, auch in Zukunft wenigstens als Obmannstellvertreter seine Kraft und Erfahrung dem Verein zur Verfügung zu stellen. Zur Wahl des neuen Obmannes übergehend, verweist der Vorsitzende auf die Tugenden, die einen Sänger in dieser Stellung auszeichnen müssen und stellt in erster Linie die ideale Auffassung und die Liebe zum Liede an die Spitze der erforderlichen Eigenschaften. Der Redner verweist darauf, daß in zwei vorausgegangenen Sangratsversammlungen nach reiflicher Überlegung die Wahl auf Sangesbruder Leopold Seisenbacher fiel, der zwar noch jung, aber ausgestattet ist mit den Vorzügen eines idealen Sängers. Die Versammlung bestätigte mit Stimmeneinhelligkeit ihr Einverständnis mit diesem Vorschlag und wählte Sangesbruder Seisenbacher zu seinem neuen Obmann. Direktor Ott konnte dann in weiterer Folge den Anwesenden zur Kenntnis bringen, daß sich Lehrer Wagner bereit erklärt hat, zur Entlastung des bisherigen musikalischen Leiters Toni Fürnschließ die Chorleiterstelle für den Männerchor zu übernehmen und erntete dafür den freudigsten Applaus aller Anwesenden. Damit ist der Weg geöffnet für eine weitere ersprißliche Tätigkeit und als Professor Fürnschließ, der künftighin neben seinen anderen Agenden hauptsächlich als Leiter des Orchesters fungieren wird, in groben Umrissen das Programm fürs neue Vereinsjahr entwickelte, wußte man, daß der Verein wieder einer Epoche neuer Erfolge entgegengehen wird. Ein Sängerbuch aus Wien, verbunden mit einem Liederabend, die Aufführung einer Operette im Sommer und eine Silvesterfeier nach früherem Muster bilden das Wesentlichste aus den reichhaltigen Aufgaben des heutigen Jahres. Nach Behandlung einiger organisatorischer Fragen und einer regen Debatte über interne Probleme richtete abschließend der neue Obmann an alle Vereinsmitglieder die Bitte um bedingungslose Mitarbeit, denn nur so kann der Verein an die Tradition vergangener Jahre anschließen und das Programm verwirklichen, das fürs neue Vereinsjahr geplant ist. Bei dieser Gelegenheit richtet der Gesangverein an alle Ybbsitzer, die stimmliche Begabung besitzen und Freude am Gesang haben, die Aufforderung, dem Gesangverein

## Reiseabenteuer

### Eine Münchhauseneriade

„Ja, meine Herren“, begann der Gutsherr von Lugershausen zu den Honoratioren am Stammtisch, „wenn Sie so in aller Gemütsruhe beim schäumenden Glas Bier sitzen und das köstliche Naß schlürfen, werden Sie kaum begreifen können, wie sehr der Durst den Menschen peinigen und zur Verzweiflung treiben kann. Ich weiß davon ein Lied zu singen!“

Es ist Ihnen doch bekannt, daß ich vor zirka fünf Jahren eine Afrikareise gemacht habe, und da hatten wir — ich und meine Begleiter — leider genug Gelegenheit, den bösen Gast hinreichend kennen zu lernen.

Sehen Sie dies kleine Fläschchen hier — ich trage es als teuerste Reliquie stets bei mir — dies winzige Fläschchen, gefüllt mit altem, trefflichem Burgunder, hat mich nebst sechs Reisegegnossen, durch drei Tage gelabt und uns alle vor dem entsetzlichen Tod des Verdurstens gerettet. Allerdings bedurfte es zu diesem Kunststückchen einer großen Gefistesgegenwart, Kaltblütigkeit und einer seltenen Erfindungsgabe, durchaus Eigenschaften, welche jeder Afrika-Reisende vollat besitzen sollte und die, wie Sie wohl wissen, auch mir keineswegs ermangeln.

Ich sehe Ihre erstaunten Gesichter und Ihr ungläubiges Kopfschütteln, so daß ich ohne alle Umschweife zum Kern der Sache gelangen will.

Unsere Karawane war von Kairo aufgebrochen, um westwärts marschierend das Land zu erforschen und schließlich nach Tripolis zu gelangen.

Einige Tagesreisen ging es recht glücklich von statten. Schließlich aber gerieten wir in eine Wüste, aus der wir keinen Ausweg mehr finden konnten. Unsere Lage war eine überaus mißliche. Unter uns das glühende Sandmeer, über uns der eherne Himmel, welcher seine sengenden Glutstrahlen herabsandte — das war der trostlose Anblick, der sich uns täglich bot. Was Wunder, daß unsere Wasservorräte trotz ängstlicher Sparsamkeit bald zu Ende gingen und nun der Durst unser steter Begleiter wurde. Unsere Pferde und Kameele waren zu Grunde gegangen oder ver-schmachtend liegen geblieben; wir aber

schleppten uns, vom Schreckgespenst des Verdurstens gepeinigt, an einer Rettung fast verzweifelt, weiter.

Da, als die Not auf das Höchste gestiegen war, erinnerte ich mich glücklicherweise, in meinen Mantelsack, den ich nun selbst schleppen mußte, ein Fläschchen Wein gesteckt zu haben. Ich griff darnach und förderte es zu Tage. Ursprünglich dachte ich daran, den Wein mit meinen Gefährten zu teilen. Bald aber besann ich mich eines anderen. Was würde dies Fläschchen nützen für sieben dürstende Kehlen? Ein Tropfen Wasser auf einen brennenden Kessel! Damit wäre uns nicht geholfen gewesen, höchstens unser Ende um einige Stunden hinausgeschoben worden. Da fiel mir zu unserem Heil ein glücklichere Idee ein, die ich allsogleich verwirklichte.

Ich ließ meine Unglücksgegnossen zu mir treten und zeigte ihnen das entdeckte Fläschchen voll herrlichen Burgunderweins. Ha, wie ihre Augen wieder glänzten und ihre Mienen sich belebten! Dann entkorkte ich es langsam, setzte es an den Mund und machte mit sichtlichem Behagen einen langen Zug. Um sie noch mehr zu reizen, schnalzte ich sogar mit der Zunge.

Meine Begleiter schauten zu mit einer Begier, wie ich solche noch nicht gesehen. Vor heißer Gier und brennendem Verlangen floß ihnen das Wasser reichlich im Munde zusammen, und das eben wars, was ich bezwecken wollte. Nun hatte ich ihnen auf künstliche Weise Wasser geschaffen, wenn auch in geringer Menge. Doch schluckten sie es beständig und waren darnach sichtlich gelabt, so daß sie ihren Marsch fortsetzen konnten. Diese Prozedur wiederholte ich mehreremale und ermöglichte es auf diese Weise, daß wir am Abend des dritten Tages eine Oase erreichten, wo wir reichlich Wasser fanden und von unserer Not erlöst wurden. Es war aber schon höchste Zeit, denn mein Wein war eben zur Neige gegangen und ich hätte meinen Genossen kein Wasser mehr schaffen können.

Nun, was sagen Sie dazu, meine Herren? Ja, so was kann einem passieren im schwarzen Afrika!“

A. M.

beizutreten und dadurch diesem einzigen kulturschaffenden Verein des Ortes die Möglichkeit zur Entfaltung seiner Tätigkeit zu geben. Die Vereinsführung hofft, mit Beginn der neuen Probenzeit, das ist für die Damen am Dienstag den 27. ds. und für die Herren am Mittwoch den 28. ds., neue, sangesfreudige Ybbsitzer in ihren Reihen begrüßen zu können, zur eigenen Erbauung und Freude, aber auch zur Hebung des kulturellen Lebens in unserem Orte überhaupt.

**Sterbefall.** Am 7. ds. starb in Oppnitz der Bahnangestellte i. R. Florian Kern, wohnen er sich zum Besuch von Angehörigen begeben hatte, ganz unerwartet. Kern wohnte in Ybbsitz Nr. 177 und stand im Alter von 70 Jahren.

**Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 7. auf den 8. ds. wurde in die Kanzlei der Raiffeisenkasse eingebrochen, nachdem die Einbrecher sich durch Aufwiegen eines Fenstergitters eine Öffnung zum Einsteigen geschaffen hatten. Bei dem in der Kanzlei stehenden Kassenschrank wurden die drei Schlösser mittels „Reißer“, einem Spezialwerkzeug der Kassenschränker, freigelegt und ein Betrag von 774 Schilling gestohlen. Dieser Betrag setzt sich nur aus Hartgeld zusammen. Außerdem nahmen die Täter noch um ca. 1000 S Interimsscheine an sich. Der im Kassenschrank eingebaute Stahltresor hielt dem Spezialwerkzeug stand, so daß es den Einbrechern nicht gelang, den in dem Tresor versperrten Geldbetrag von über 100.000 S zu stehlen. Nach den vorhandenen Spuren und Erhebungen seitens der Gendarmerie handelt es sich um auswärtige, vermutlich Wiener Kassenschränker.

**Großhollenstein**

**Sammlung für die Lawinenopfer.** Der Gemeinderat von Hollenstein hat in seiner Sitzung vom 23. ds. den einstimmigen Beschluß gefaßt, eine Sammlung für die Lawinenopfer im Gemeindegebiet durchzuführen, und zwar wird die Einsammlung durch die Mitglieder des Gemeinderates persönlich durchgeführt. Es wird daher jedem gebeten, diese Sammlung nach besten Kräften mit einer Geldspende zu unterstützen, damit ein vorbildliches Ergebnis erreicht wird und eine hohe Summe auf das Konto der Notstandshilfe überwiesen werden kann. Öffnet eure Herzen und Geldtaschen!

**SPÖ. — Kasperltheater.** Für unsere Kleinen war es am Mittwoch den 7. ds. nachmittags ein gar aufregender Tag, als sie meist von ihren Müttern begleitet, zu einer Kasperltheateraufführung des Konsumvereines geführt wurden. Über eine Stunde wurden die vielen kleinen Kinder in aufregenden Bann gehalten und zu großen Freuden ausbrüchen und leidenschaftlichen Zurufen veranlaßt. Diese galten am meisten dem oft und ahnungslos bedrohten Kasperl, der aber alle Gefahren zu meistern wußte. Schließlich gelang es ihm, die verzauberte und verschwundene Königstochter zu befreien, indem er hintereinander den bösen Zauberer, die menschenfressende Hexe, den roten Teufel aus der Hölle und gar den scheußlich-mächtigen und gefährlichen Drachen unter Mithilfe der Kinder besiegte. Zum Schluß gab es sogar für alle vom Kasperl verteilte Süßigkeiten. Dem Konsumverein ist sehr zu danken, daß er die Kleinen durch eine Stunde fröhlich und glücklich machen konnte.

**Todesfall.** Am Freitag den 9. ds. starb der Altbauer an der Reingrub, Leopold Haberfellner, nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten und der hl. letzten Ölung, im 76. Lebensjahre. Am Montag den 12. ds. fand unter großer Teilnahme das Begräbnis statt. Er ruhe sanft!

**Nachweis der Staatsbürgerschaft für die Volkszählung.** Das Bürgermeisterrat verlaubt: Da hier schon Fälle vorgekommen sind, daß einige Einwohner ihre Staatsbürgerschaft aus Nachlässigkeit verloren haben und dieselbe dann sehr schwer und umständlich wieder zu erlangen ist, so wird anlässlich der kommenden Volkszählung schon jetzt jedermann aufmerksam gemacht und ihm nahegelegt, gemäß § 1 des Staatsüberleitungsgesetzes vom 31. Dezember 1949, B.G.B.I. Nr. 276, den Besitz des Heimatrechtes am 13. 3. 1938 als Nachweis der Staatsbürgerschaft vorzubereiten, das heißt, sich das nötige Dokument jetzt schon von der Gemeinde zu beschaffen, in der er damals das Heimatrecht besessen hat. Ein späteres Datum als der 30. Juni 1939 in einem Dokument wäre als Heimatnachweis ungesetzlich, denn an diesem Tage wurde das ehemalige Heimatrecht, abgeschafft. Außerdem muß ein solcher Heimatnachweis nach dem Jahre 1945 ausgestellt sein. Die Volkszählung hat u. a. auch den Zweck, daß Richtigstellungen vorgenommen werden können, wenn z. B. jemand vergessen wurde, in die Heimatrolle aufgenommen zu werden. In solchen Fällen können Berichtigungen, Nachträge und Ergänzungen der Heimatrolle beantragt werden. Es soll sich daher jetzt schon jeder die erforderlichen Auszüge aus der Heimatrolle (Heimatschein) beschaffen, die er bei der Volkszählung brauchen wird.

**Göstling**

**Wintersportverein.** Wettläufer des Vereines starteten bei dem am Sonntag den 4. ds. in Weyer abgehaltenen Riesentorlauf am Wieser und am Sonntag den 11. ds. beim Bodenwies-Riesentorlauf und konnten bei diesen Veranstaltungen gute Plätze besetzen.

Beim Wieser-Riesentorlauf erreichte Sepp Kirchberger in der allgemeinen Klasse den 4. Platz, Toni Ecker den 6. bei 70 gestarteten Läufern. Beim Bodenwies-Riesentorlauf errang Sepp Kirchberger in der allgemeinen Klasse den 2. Toni Ecker den 4. Platz, bei den Junioren Peter Maier den 3. und in der Jugendklasse Karl Peheim den 2. Platz bei einer Beteiligung von 47 Läufern. Sonntag den 18. ds. veranstaltet der Wintersportverein Göstling eine Autofahrt zum internationalen Schiffliegen am Kulm bei Mitterndorf. Bei dieser Veranstaltung werden zahlreiche ausländische Spitzenspringer am Start sein sowie die österreichische Springelite mit Sepp Bradl an der Spitze. Wenn die Witterungsverhältnisse halbwegs gut sind, werden bei dieser Veranstaltung gute sportliche Leistungen zu sehen sein, zumal die Schanze im letzten Sommer noch verbessert wurde und nun nach den Angaben der Schanzbauer Flüge über 120 m möglich sein sollen. Gleichzeitig findet auch ein Riesentorlauf statt und die Zuschauer bekommen so ein reichhaltiges Sportprogramm zu sehen. Die Abfahrt von Göstling findet um 5 Uhr früh vom Hotel Kirschner statt. Anmeldung für die Teilnahme bis Samstag im Hotel Kirschner. Die Rückkehr erfolgt am Sonntag um 24 Uhr. Es werden alle Sportinteressenten zu dieser Fahrt herzlich eingeladen.

**Gafienz**

**Kirchenmusik in unserer Pfarrkirche.** Zu den Osterfeiertagen wird unser Kirchenchor folgende kirchenmusikalische Werke aufzuführen: Am Palmsonntag Passionsgesänge von Franz Neuhof und August Weirich. Am Karfreitag Deutsche Choralpassion und die deutschen Improperien nach dem Satz von Franz Xaver Müller. Am Ostersonntag Missa brevis (Orgelsolomesse) von W. A. Mozart, das Osterproprium aus der Feder des Chorleiters Oberlehrer Reinhold Körner sowie dessen Oster-Tantum ergo für gemischten Chor und Bläserchor.

**Bürgermeisterwahl.** Die seit Herbst vorigen Jahres unbesetzt gewesene Stelle des Bürgermeisters in unserer Gemeinde wurde am 8. ds. durch Neuwahl wieder besetzt. Die stärkste Fraktion in unserer Gemeinde, die ÖVP, nominierte nach demokratischer Gepflogenheit einstimmig den bisherigen Gemeindevorstand Andreas Kopf, Maischbichler in Lindau, für dieses Amt. Am Donnerstag den 8. ds. um 4 Uhr nachmittags wurde die Wahl in Anwesenheit des Bezirkshauptmannes von Amstetten, Oberregierungsrat Dr. Simmer, sowie sämtlicher Gemeindevorstände beider Fraktionen vorgenommen. Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung durch Vizebürgermeister Th. Huber wurde vorerst der statt dem erkrankten Gemeindevorstand Matthias Prüggl von der SPÖ, in den Gemeinderat entsandte Michael Pichler angelobt. Hierauf wurde die Wahl mit Stimmzettel vorgenommen. Es entfielen auf Andreas Kopf (ÖVP) 11 Stimmen, auf Walter Neufeld (SPÖ) 5 Stimmen, 2 Stimmen waren ungültig und somit war im ersten Wahlgang der ÖVP-Kandidat Andreas Kopf mit Mehrheit zum Bürgermeister gewählt, der auch die Wahl mit dem Ersuchen um Mitarbeit aller Gemeindevorstände, besonders des Gemeindevorstandes annahm. Bezirkshauptmann Dr. Simmer richtete nun an den Bürgermeister und die Gemeindevorstände die Aufforderung, in jeder Weise ihrer Pflichten bewußt zu sein und für das Wohl der Gemeinde zu wirken. Anschließend wurde als Rechnungsprüfer Karl Riegler, Gaisberger, bestellt und noch eine dringende Wasserfrage behandelt. Hierauf ging es in den Gasthof Huber auf eine kleine, ungewundene Aussprache mit dem Chef der Amstettner Bezirkshauptmannschaft. Der neue Bürgermeister ist Weltkriegsteilnehmer und besitzt eine kleine Bergbauernwirtschaft und eine Schar gut erzogener Kinder. Ihm steht seine tüchtige und bescheidene Frau in Familie und Wirtschaft zur Seite. Das überragende Vertrauensvotum bei seiner Wahl zum Gemeindevorstand und die zugesicherte Mitarbeit beider Fraktionen werden ihm die Kraft und Ausdauer verleihen, sein in der heutigen Zeit schweres Amt zu meistern zum Wohle aller Mitbürger und zum weiteren Aufstieg unserer Gemeinde.

**Maria-Neustift**

**Gestorben** ist nach längerem Leiden die im 46. Lebensjahre stehende Häuslersgattin Barbara Scharfner von Neustift Nr. 21 im Krankenhaus in Steyr. Die Verstorbene wurde von Steyr nach Maria-Neustift überführt und am 5. ds. auf dem hiesigen Friedhof bestattet.

**Von der Schule.** Im kommenden Schuljahre wäre es in Ansehung der Schülerzahl nötig, eine fünfte Klasse zu errichten. Leider ist jedoch kein geeigneter Raum zu ermitteln und so müssen wir uns schon mit dem in Aussicht genommenen Schulhausneubau trösten. Die Vermessung des hierfür in Betracht kommenden Baugrundes wurde bereits durchgeführt.

**Wanderkino.** Nun hat der Film auch nach Maria-Neustift gefunden. Als erste Vorführung war der viel umstrittene Film „Der Dorfmonarch“ zu sehen, der im Saale des Gasthofs Mayr vorgeführt wurde.

**Vom Wetter.** Im abgelaufenen Februar wurden 43,2 Millimeter Niederschläge an 14 Tagen gemessen, gegen 76,1 mm an 12 Tagen des gleichen Monats im Vorjahre.

**SPORT-RUNDSCHAU**

**Die Weltmeisterschaften im Tischtennis**

Die Kämpfe um die Tischtennisweltmeisterschaften sind zur Zeit, wo dieser Artikel geschrieben wird, unmittelbar bis zur Entscheidung gediehen. Die Mannschaftskämpfe der Herren und Damen sind bereits beendet und das Interesse der Sportöffentlichkeit wendet sich nun den Einzelspielen zu. Bei den Herren versagte unsere Vertretung vollkommen und gab damit der „Vorschau“ recht. Just befand sich in einmalig schlechter Form, was gerade hier überraschend kommt, zählte er doch zu den aussichtsreichsten Österreichern. Überrascht hat der junge Fritsch, der sowohl den Exweltmeister Sido (Ungarn) als auch Koczian (Ungarn) schug. Im Einzel kam er unter die letzten Sechzehn, nachdem er einen der Anwärter auf den Weltmeistertitel, den Jugoslawen Harangozo, schlug und erst gegen Sido (Ungarn), also seinen Gegner auch bei den Mannschaftsbewerben, ausschied. Zweimal gewinnt man eben gegen Sido nicht so leicht. In einem dramatischen Kampf besiegten die CSR-Spieler jene Ungarns 5:4 und holten sich damit den Weltmeistertitel. Bei den Damen war Österreich außerordentlich erfolgreich. Nach prächtigen Siegen über Ungarn und England kamen die Österreicherinnen ins Finale und mußten sich hier den Rumäninnen 1:3 beugen. Damit wurde Rumänien abermals Weltmeister bei den Damen, während Österreich mit Trude Pritzi und Linde Wertl den zweiten Platz belegen konnte. Die Einzelspiele sind sowohl bei den Herren als auch bei den Damen noch im Gange und wir werden über deren Ausgang in der „Rundschau“ unserer nächsten Nummer berichten.

**Weidinger—Gardener**

Am 27. März wird also endlich der lang erwartete, von uns Österreichern auch mit Bangen erwartete Kampf Weidinger (Österreich) gegen Gardener (England) um die Europameisterschaft im Schwergewicht starten. Weidinger hat sein Trainingsquartier in Paris aufgeschlagen und hat bereits vor Pressevertretern gesparrt. Die Presseleute waren nicht allzu begeistert vom Österreicher und behaupteten, daß Weidinger in erster Linie seine Beinarbeit noch verbessern müsse. Wie dem auch sei, als gute Österreicher hoffen wir natürlich alle auf ein gutes Abschneiden unseres Landsmannes, aber ganz fest daran zu glauben, das fällt einem recht schwer. Wer Weidinger gegen Olek sah (und der Schreiber dieser Zeilen sah ihn), war schlechthin begeistert. Dieser Kampf liegt aber bereits ein Jahr zurück und inzwischen kann sich allerhand geändert haben. (Es hat sich auch, wie das matte Match gegen den Deutschen Kupsch zeigte.) Weidingers Finis gegen Olek war herrlich und darin könnte auch für den bevorstehenden Kampf seine Chance liegen. Wir werden laufend über die Vorbereitungen zum Kampf berichten.

**1. Waidhofner SC. gegen „Glanzstoff“ St. Pölten 3:1 (2:0)**

Das erste Meisterschaftsspiel der Frühjahrsaison brachte dem WSC. einen schönen, verdienten Sieg. Es war ein Sieg des Kampfgeistes, des Willens. Er wurde errungen, als das Spiel auf des Messers Schneide stand. 2:0 in Führung liegend, spielte unsere Mannschaft ein wenig zu sorglos und da war auch das Unglück schon geschehen. Ein unnützes Foul von Nagelhofer brachte mit anschließendem Freistoß die St. Pöltner auf 2:1 heran. Nun rissen sich unsere Burschen aber noch einmal zusammen. Plötzlich hatte Hofmayer eine weite Vorlage erwischt, gab flach und tempiert zur Mitte, wo Hansi Holzfeind kaltblütig einschob. Der psychologisch wichtigste Augenblick des ganzen Spieles brachte also den dritten Treffer und damit die Sicherstellung des Erfolges. Damit ist die Lage des WSC. wieder ein wenig freundlicher geworden.

Folgende Mannschaft lief ins Feld: Eder; Hintsteiner, Seisenbacher, Maderthaler, Nagelhofer, Pfriffl; Schlagenauf, Holzfeind, Schlemmer, Buslehner, Hofmayer.

Gleich zu Beginn unserer Spielerbeurteilung sei er genannt, der Pfriffl. Er war der beste Mann am Feld, verrichtete ein ungeheures Laufpensum, gab schöne Vorlagen. Sein Stellungsspiel ist sehenswert. 90 Minuten rackerte er außerdem unermüdet. Wenn auch diesmal jeder sein Bestes gab, Pfriffl mußte einfach genannt werden. Gleich nach ihm ist Holzfeind zu nennen, der anscheinend zu seiner Standardform wieder zurückgefunden hat. Er schoß außerdem zwei herrliche Tore, also was will man mehr. Eder im Tor, zeitweise unsicher, bewährte sich diesmal doch. Von den beiden Verteidigern spielte der Debütant Hintsteiner recht brav, Seisenbacher ruhig und sicher wie immer. Maderthaler, in seiner Form immer gleichbleibend gut, ist ein Rackerer und sein einziger Fehler ein etwas kurzer Abschlag. Nagelhofer als Mittelläufer bewährte sich 70 Minuten ausgezeichnet, kämpfte wie ein Löwe und paßte sehr genau. Sein Fehler, zu kurze Pässe — ein Fehler übrigens, der der gesamten Mannschaft anhaftet. Nach der Pause wurden wohl öfter weite Pässe praktiziert, aber vor der Halbzeit sah man nichts davon. Die restlichen 20 Minuten war unser Mittelläufer nicht mehr da. An Kondition dürfte es noch ein bißchen fehlen. Der Gesamteindruck war jedenfalls gut. Die Mittelläuferfrage erscheint damit als gelöst. Schlagenauf am rechten Flügel bot seine bekannten Vorzüge auf, aber auch seine Nachteile waren manchmal reichlich vorhanden. Vorzug: Spritzigkeit, Nachteil: Zaubern. Er fiel aber keineswegs aus dem Rahmen, nur behagte ihm der Boden anscheinend garnicht. Holzfeind wurde bereits besprochen. Schlemmer war zwar recht lebendig, aber leider kein Dirigent. Buslehner, ein Kämpfer, ist noch nicht richtig in Schwung. Ein wenig Trainieren könnte nicht schaden. Jedenfalls dürfte er bald wieder ein vollwertiger Stürmer sein. Auch ihm schien der schwere Boden gar nicht zu behagen. Hofmayer, wenig beschäftigt, zeigte einen frischen Zug zum Tor und schoß auch eines. Auf dem schweren Boden kam jedenfalls ein flottes Spiel zustande, dessen schwächster Mann der Schiedsrichter war, der nur gegen Waidhofen pfiiff.

**KSV. Böhlerwerk gegen SC. Weyer 6:1 (2:1)**

Dieses Spiel vor 300 Zusehern auf dem Weyer Sportplatz begann nervös und etwas zu hart, besonders der Rechtsverbinder Dorfner (Weyer), der reichlich die Sense schwang, brachte eine überaus harte Note ins Spiel. Weyer huldigte dem hohen Spiel, Böhlerwerk ließ sich dieses Spiel aufdrängen und droch fleißig mit. Doch mit Fortschreiten der Spielzeit besann sich Böhlerwerk noch rechtzeitig auf ihr flaches Scheiberspiel und besonders Peßl brillierte in technischen Kunststücken, wobei er aber auch nicht auf das Toremachen vergaß, wogegen Mück I, der gefürchtete Torschütze, wieder einmal viel zu viel in den Ball verließ und sich nur ungern von ihm trennte, dadurch aber nicht seine alte Schlagkraft erreichen konnte. In der 67. Minute wurde der Mittelläufer Floh II verletzt, er mußte mit einer Schlüsselbeinverletzung in das Krankenhaus gebracht werden. Obwohl Böhlerwerk jetzt nur 10 Mann im Spielfeld hatte, sah man nur eine Mannschaft spielen und das war Böhlerwerk, denn da lief jetzt die Kombinationsmaschine auf Hochtouren und Weyer mußte innerhalb 15 Minuten drei weitere Tore in Kauf nehmen. Bei Weyer konnte Grieser und Buchmann gefallen, KSV. Böhlerwerk hatte in Peßl, Kogler und besonders in dem Torhüter Floh I, dem für seine Prachtparaden Beifall auf offener Szene gespendet wurde, seine Stützen. H. Fahsl amtierte als Schiedsrichter schlecht und sollte das Pfeifen sein lassen. Torschützen: Peßl 4, Mück I 1, Mück II 1 für Böhlerwerk, Adlaßnigg (Elfmeter) skorte für Weyer. — Jugend 0:0.

**WIRTSCHAFTSDIENST**

**Chaotische Zustände auf dem Holzmarkt**

Die Arbeiterkammer Niederösterreich macht auf die Gefahren aufmerksam, die den holzverarbeitenden Betrieben durch den gegenwärtig außerordentlich hohen Holzexport drohen. Daß die österreichische Wirtschaft heute einen Engpaß an Buntmetallen oder Edelmetallen aufweist, die im Inland entweder überhaupt nicht oder nur in sehr bescheidenem Maß erzeugt werden, ist zu erklären. Daß aber die österreichischen holzverarbeitenden Betriebe trotz der ungeheuren Holzüberschlägerungen oft das für ihren Betrieb notwendige Holz nicht erhalten können — selbst dann nicht, wenn sie in ausgesprochen waldreichen Gegenden liegen — wird niemand verstehen können. Im Waldviertel treiben sich immer mehr Zwischenhändler herum, die sämtliches vorhandene Stamm- und Rundholz unter gegenseitigen Preisüberbietungen aufkaufen, während die orts-

ansässigen Betriebe leer ausgehen. Eine bekannte Waldviertler Holzbaufirma, die fast 100 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, kann die im Herbst v. J. vertraglich übernommenen Holzexportaufträge nach Australien nicht weiter ausführen, da das Rundholz im Preis bereits um mehr als 100 Prozent seit dem Herbst gestiegen ist und die Firma nur die damals vertraglich vereinbarten Exportpreise abrechnen kann. Sie wird daher gezwungen sein, sich auf reine Schnittholzexportlieferungen umzustellen. Dadurch werden ihre Zimmerei und Tischlerei stillgelegt, so daß mindestens 70 Arbeiter sofort entlassen werden müßten, denn der reine Sägewerksbetrieb kann nur mehr 20 bis 25 Arbeiter beschäftigen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei einem Sägewerksbetrieb im holzreichen Gerichtsbezirk Geras. Er mußte in der letzten Zeit bereits vorübergehend 25 Arbeiter entlassen; Grund: Rundholzmangel, bedingt durch landfremde Aufkäufe. Diese Beispiele

zeigen klar, daß eine rascheste wirksame Lenkung von Holz unvermeidbar geworden ist. Die bisherigen Maßnahmen des Bundesholzwirtschaftsrates reichen in der Praxis keinesfalls aus, da ihm als Verein auch keinerlei gesetzliche Durchführungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Es ist bekannt, daß Holzexporteure trotz der übernommenen Verpflichtung überhaupt nicht bereit sind, Holzscheine zu übernehmen. Infolge des Fehlens der gesetzlichen Voraussetzungen kann sie auch niemand dazu zwingen. Ebenso wenig wird diese Tatsache durch die vom Bundesholzwirtschaftsrat verkürzte Frist von 3 auf 1 Monat zur Übernahme der Holzscheine für bisherige Exportlieferungen nicht mehr geändert werden können. So lange keine wirklich wirksamen Lenkungsmaßnahmen getroffen werden, drohen die Verhältnisse auf dem Holzmarkt immer unhaltbarer und chaotischer zu werden. In Niederösterreich allein sind rund 4500 Arbeiter in der Sägeindustrie beschäftigt. Weitere tausende Arbeitskräfte beschäftigen die Holzverarbeitenden Betriebe. Ihre Existenz ist in Gefahr, während profitgierige, oft landfremde Elemente ihre Taschen füllen.

#### Was ist Perlon?

Ing. Herbert Fuchs hielt im Textil-Club des Österr. Gewerbevereines einen beachtenswerten Vortrag über den synthetischen Faserstoff Perlon. Die bereits im Krieg entwickelte Perlonfaser gestattet heute schon die Herstellung von Perlonerzeugnissen in größerem Umfang, die besonders in Westdeutschland und in der Schweiz aufgenommen worden ist. Perlon, das sich durch seine hohe Viskosität auszeichnet, ist wie Nylon ein Polymerisationsprodukt des Phenols, für das Steinkohlenteer ohne endlos verspinnen läßt, wird die Perlonfaser auf bestimmte Längen zugeschnitten und nochmals gesponnen. Der Herstellungsprozeß ist einstufig. Es treten bei einer Temperatur von rund 250 Grad Celsius 800 bis 1000 Spinnfäden aus einer Düse aus. Reines Perlon hat das spezifische Gewicht 1,13, den Schmelzpunkt von 214 Grad Celsius, ist lichtbeständig und widerstandsfähig gegen Insektenangriffe. Gegenüber Naturseide betrug der Rückgang durch Fäulnis nach viermonatigen Versuchen nur 8 gegen 75 Prozent, die Wetterbeständigkeit ging nach einem sechsmonatigen Versuch um nur 4 gegen 60 Prozent zurück. Die Dehnbarkeit ist sehr hoch, ein Kletterseil von 20 m Länge streckte sich bei der Prüfung um 4 m. Gewebe beziehungsweise Faser können je nach Verwendungszweck in Dampf- oder Heißluft so fixiert werden, daß die gewünschte Dehnung erreicht wird. Das Färben erfolgt mittels besonders entwickelten Farbstoffen, wie Perlon, Vigan bzw. Palatinmischungen u. ä. Perlon kann — rein oder mit anderen Textilfasern gemischt — auf allen üblichen Textilmaschinen verarbeitet werden. Die Verwendungsmöglichkeiten sind mannigfaltig; man kann aus Perlon Treibriemen, Förderbänder, Bekleidungs- und Wäschestücke, Teppiche usw. herstellen. Mit Perlon gemischte Gewebe haben eine wesentlich höhere Lebensdauer als gewöhnliche Textilien. Einige österreichische Fabriken haben bereits die Erzeugung und Verarbeitung von Perlon aufzunehmen versucht, da die Einfuhr von Perlonerzeugnissen aus Westdeutschland aus Kapazitätsgründen noch nicht möglich ist.

### Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

#### Technisierung der Landwirtschaft

Infolge des Mangels an Arbeitskräften hat auch im Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs die Technisierung große Fortschritte gemacht. Aus dem Tätigkeitsbericht der Bauernkammer für die beiden vergangenen Jahre ist zu entnehmen, daß 70 Bodenseilwinden, 64 Motormäher und 30 Güllepumpen angekauft wurden. Außerdem wurden 120 Motore zum Antrieb von Seilwinden und Güllepumpen angeschafft. Eine große Bedeutung hat auch die Seilwegaktion; in deren Rahmen im vergangenen Jahr 13 Wirtschaftsseilbahnen in einer Gesamtlänge von 8500 m errichtet wurden. Dadurch ist es in den hierfür geeigneten Lagen möglich geworden, Frischmilch bis an die Straße zu liefern, was infolge der ungünstigen Wegverhältnisse nicht möglich gewesen wäre. Auch das Mistführen auf entlegene Grundstücke kann mit einer Seilbahn wesentlich erleichtert werden. Eine vorübergehende Bedeutung hat die Seilbahn bei Bauvorhaben zum Transport von Materialien. Die Aktion wird heuer fortgesetzt.

#### Düngersammelanlagen- und Stallverbesserungsaktion

Alle Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge zu dieser Aktion samt Plan und Kostenvoranschlag bis Ostern, spätestens aber am Dienstag den 27. März 1951 bei der Bezirksbauernkammer eingereicht werden müssen. Später eingebrachte Anträge können für heuer nicht mehr berücksichtigt werden.

#### Tier- und Hagelversicherung

In Ergänzung zur Feuerversicherung, über die jeden 2. und 4. Dienstag ein Vertreter der n.ö. Kammeranstalt den Bauern zur Be-

ratung und Auskunfterteilung zur Verfügung steht, wird nunmehr ein Herr der Österr. Bundesländer-Versicherungs-AG, jeden 2. Dienstag im Monat zur Beratung über alle übrigen Versicherungssparten, insbesondere Tier- und Hagelversicherung, bei der Bezirksbauernkammer zu sprechen sein.

#### Obstbauerkurse

Die nächsten Kurse finden statt am Mittwoch den 21. ds. in Hollenstein bei Taucherreith; Donnerstag den 22. ds. in St. Georgen a. R. Keucheneck.

### AMTLICHE MITTEILUNGEN

#### Mitteilung

#### Geltendmachung von Ansprüchen auf Besatzungskosten

Das Besatzungskostendeckungsgesetz 1951 sieht im Art. I, § 4 (1) vor, daß für Grundstücke, welche am 1. Jänner 1951 zur Gänze (vollständig) von der Besatzungsmacht in Anspruch genommen sind, eine Befreiung vom Besatzungskostenbeitrag vom Vermögen möglich ist, wenn die Inanspruchnahme durch eine Bescheinigung der mit der Gebahrung der Besatzungskosten betrauten Behörden nachgewiesen wird.

Diese Bescheinigung wird für den Bereich der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs durch den Magistrat Waidhofen a. d. Ybbs ausgestellt. Weiters wird darauf hingewiesen, daß Besatzungskostenansprüche für das Jahr 1950 laut Weisung der sowjetischen Landeskommandantur für Niederösterreich bis längstens 30. April 1951 vorgelegt werden müssen.

Ansprüche sind daher bis längstens 15. April 1951 durch die Antragsteller beim Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Zimmer Nr. 14 in der Zeit von 8 bis 12 Uhr geltend zu machen.

Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Y., am 13. März 1951.

Der Vizebürgermeister:  
Helmetschläger e. h.

### ANZEIGENTEIL

#### OFFENE STELLEN

#### Platzmeister

für den Parkbad-Tennisplatz in Waidhofen (Pensionist oder Rentner) gesucht. Schriftliche Anmeldung an die Verwaltung des Blattes. 210

#### In Villenhaushalt wird Mädchen

aufgenommen. Beste Zeugnisse und Nachfrage Voraussetzung. Um Vermittlung wird gebeten. Friedrich Rieß, Ybbsitz, Ederlehen (neue Villa). 213

Arbeiten müssen Sie überall, jedoch können Sie sich selbst Ihren Verdienst bestimmen, wenn Sie durch gewissenhaften Ernst und Fleiß unsere sozialen Bestrebungen unterstützen. Leicht fäbliche Werbemethoden! Schulung durch erstklassige Fachkräfte! Wir fordern zur Mitarbeit auf: Angehörige aller Intelligenzberufe sowie alle Staatspensionisten. Zuschriften unter „Weltkonzern“ an St. Pöltner Wochenpost, St. Pölten, Franziskanergasse 6. 220

#### Küchengehilfin

womöglich nicht unter 20 Jahre, welche sich zur Köchin ausbilden will, wird für Gasthof und Fleischaufbereitung gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 228

Landarbeiterehepaar wird gesucht zur Mitarbeit in allen landw. Arbeiten. Verlangt wird Tüchtigkeit, Fleiß, Ehrlichkeit, Anständigkeit, Geboten wird Wohnung in separatem Kleinhaus, reichliches Deputat, eigene Rinder- und Schweinehaltung, Bargeld nach Vereinbarung. Vorzustellen Samstag oder Sonntag bei Ing. Heinrich Brauner, Großprolling 18, Post Ybbsitz. 229

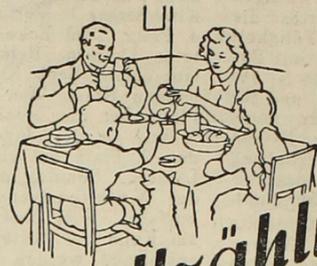
### EMPFEHLUNGEN



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt 221

#### Optiker Sorgner

Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.



## Vollzählig

sieht die Hausfrau ihre Lieben am Frühstückstisch eigentlich nur an Feiertagen und sie freut sich, wenn die Familie komplett ist. Über den LINDE freut sie sich aber jeden Tag beim Kaffeekochen, denn der ist immer komplett. **Komplett sein ist der Mischung Sinn. im Linde ist schon alles drin!**



### Die Zimmerer-Innung von Waidhofen a.Y.

ladet die Herren Zimmermeister sowie alle Zimmerer, auch Betriebs-, Werkzimmerer und Lehrlinge, zur

## JOSEFI-FEIER

am Montag den 19. März 1951

recht herzlich ein. Um 10 Uhr Hochamt zu Ehren der Innung und des hl. Josef, nach dem Gottesdienst Zusammenkunft in der Herberge, Gasthof Gaßner, Wienerstraße. 218

## Sie können nicht jeden einzelnen fragen

ob er diese oder jene Ware braucht. Inserieren Sie im

### „Ybbstaler Wochenblatt“

und Sie sprechen dadurch zu tausenden Menschen.

DRUCKEREI L. STUMMER  
Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 35

### VERANSTALTUNGEN

#### Städtische

### Filmbühne Waidhofen a.Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 16. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 17. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Sonntag, 18. März, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

#### Insel der Liebe

Ein prachtvoller englischer Farbfilm mit Jeans Simmons und Donald Houston in deutscher Sprache.

Sonntag, 18. März, 10 Uhr

Film-Matinee der Österr.-sowjetischen Gesellschaft

#### Die stille Wiese — Der Wolga entlang Instinkt und Verhalten der Tiere

Elfenbeinschnitzer  
Einheitspreis 1 S, für Mitglieder der Gesellschaft 50 Groschen.

Montag, 19. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Dienstag, 20. März, 6.15, 8.15 Uhr

#### Ich bitte um Vollmacht

Eine lustige Bauernkomödie mit Josef Eichheim, Hilde Hildebrand, Oskar Sima, Elise Aulinger, Ernst Fürbringer, Sabine Peters und anderen

Mittwoch, 21. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Donnerstag, 22. März, 6.15, 8.15 Uhr

#### Wiener Melodie

Der große musikalische Wiener Film mit Elfie Mayerhofer, Johannes Heesters, Egon v. Jordan, Hedwig Bleibtreu, Elisabeth Markus, Rudolf Brix u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!

### VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle, Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a.Y., Tel. 88. 66

## Warnung

Ich warne hiemit jedermann, über mich unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen werde.

Florian Wagner,

219 Windhag, Walcherberg 11.

Schöne Grabeinfassung, Ständer, Kreuz mit Laterne abzugeben. Dlouhy, Gemüsehandlung, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 38. 226

Piano, klangschön, wegen Raummangel preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 227

5 Bienenvölker, gut überwintert, mit Wohnung (3 Breitwaben-, 2 Vereinsstöcke), 2 leere Breitwabenstöcke, Schleudermaschine mit Kurbelübersetzung preiswert zu verkaufen. K. Peter, Hollenstein, Saymannslehen. 230

Gelegenheitskauf! Wegen Platzmangel altes deutsches Speisezimmer billig abzugeben. Preis 1600 S. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 231

### WOHNUNGEN

Wohnungstausch! Biete schöne 2-3räumige Wohnung mit schönem Garten, ev. Kleintierhaltung, in Hausmaring, Bahnnahe. Suche Wohnung in Waidhofen a. Y. oder nächster Umgebung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 233

### REALITÄTEN

## Baugrund oder Haus

in Lunz a. S. zu kaufen, eventuell auch gegen Leibrente gesucht. Anbote unter „Nähere Angabe“ Nr. 232 an die Verw. d. Bl. 232

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.